

SMV-Aktuell

2004/2005

Topthema:
Demokratische Schulentwicklung

Viele Berichte:
Eure SMV!

LSBR:
die neuen Vertreter

Oberschulamt:
Ansprechpartner der SMV

Veranstaltungshinweise:
das neue Schuljahr

und viele
Tipps für die SMV-Arbeit

... für Schülerinnen und Schüler
... für Verbindungslehrerinnen und -lehrer
... für Schulleiterinnen und -leiter



... auch zum Herunterladen im Internet:
www.smv.bw.schule.de/aktuell

Herausgeber: Oberschulamt Freiburg
www.oberschulamt-freiburg.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir nicht immer in unseren Texten auch die weibliche Form verwenden, so geschieht das nur wegen der Lesbarkeit. Es sind immer beide Geschlechter gemeint, weil wir sehr wohl wissen, dass SMV-Arbeit und alles, was damit zusammen hängt, auch von Mädchen und Frauen getragen wird.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	s. unten	Rückmeldungskultur, Rotteck-Gymnasium FR... 39	
Vorwort der Präsidentin des OSA Freiburg	1	Evaluation an der KMS Wangen	42
Thema 1: Berichte aus den Schulen.....	2	Thema 4: LSBR	44
Eine Schule für Afghanistan	3	Landesschülerkongress.....	45
AIDS-Tag an der Löherschule Trossingen	5	6. Landesschülerbeirat/OSA FR: Adressen	46
Freundschaftswoche, Albeck-Gymnasium Sulz.....	8	Interviews - Rückblick	48
Rose-Sending-Day	11	Interviews - Ausblick	49
Multikultureller Weihnachtsbasar, HLS OG.....	12	Thema 5: Informationen aus dem OSA.....	55
Schulsanitätsdienst, RS Oberndorf.....	14	Ansprechpartner im Oberschulamt	55
Wintersporttag, GHS Weier	16	Die SMV-Beauftragten.....	56
SMV-Arbeit an der Gebhardschule Konstanz.....	18	Seminare der SMV-Beauftragten	58
Party-Time, Max-Weber-GS Freiburg	20	SMV-Termine im Schuljahr 2004/2005	60
Klassenzimmer, Kepler-Gymnasium Freiburg.....	22	Bezirksarbeitsgemeinschaften I: Frühjahrstreff... 62	
Kult-Café, ASG Gundelfingen.....	23	Bezirksarbeitsgemeinschaften II: Vorstellung..... 63	
Schülervollversammlung, GHS Opfingen.....	24	Bezirksarbeitsgemeinschaften III: Adressen	63
Thema 2: Nützliches, Informatives, Tipps	26	Preisträger Schülerzeitschriftenwettbewerb	65
Schulversammlung	27	SZ-Wettbewerb des Bundespräsidenten	66
Gesprächsführung	29	Nachwuchsreporter unterwegs.....	67
SMV im Internet	31	Lions-Quest „Erwachsen werden“	68
SMV-Schuljahreskalender	32	Beratungslehrer	70
Thema 3: Demokratische Schulentwicklung ...	34	Öffentliche Beratungsstellen	71
SMV im Aufbruch	35	Zu guter Letzt	
Interview mit Frau Stürmlinger.....	37	Interview mit Alfred Biolek	72

Wir danken den Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, die als Gastautoren für „SMV-Aktuell“ tätig waren.

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge entstammen der gemeinschaftlichen Arbeit der Redaktion.

Impressum

Herausgeber:	Oberschulamt Freiburg	Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg Tel. (07 61) 28 25-0 E-Mail: POSTSTELLE@OSAF.KV.BWL.DE
Koordination:	Peter Rauls	SMV-Koordinationsreferent beim OSA Freiburg E-Mail: Peter.Rauls@osaf.kv.bwl.de
Redaktion:	Sebastian Barth Rudolf Benda Harald Geserer Jürgen Grässlin Christa Knirsch Wolfgang Scheffner Peter Rauls	SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien
Druck:	Rauscher-Druck	Eisenbahnstraße 64, 79098 Freiburg

SMV 2004:

„Wenn jemand eine Reise tut...“



Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer,
sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter,

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen“ heißt es bei Matthias Claudius in „Urians Reise um die Welt“. Claudius sendet seinen Herrn Urian an den Nordpol, nach Amerika, nach China und Bengalen und lässt ihn unter anderem Eskimos, einen Mogul mit Zahnschmerzen oder viel Städt' und Menschenkinder treffen. Obwohl sich dabei bei weitem nicht jede zuvor gehegte Hoffnung erfüllt, können die (daheim gebliebenen) Zuhörer gar nicht genug von seinen Geschichten bekommen und fordern Herrn Urian stets auf, er solle doch weiter erzählen...

Diese Aufforderung ist vielen bekannt, die sich mutig und schwungvoll in den letzten Jahren aufgemacht haben, die durch die **Bildungsreformen** entstandenen **Freiräume** zu nutzen. Manche Schulen begannen ihren Entwicklungsprozess etwas früher als andere, manche setzen bei der sich verändernden Unterrichtsgestaltung an, andere im Bereich der Schulorganisation, wieder andere prägen ihr Schulprofil besonders durch eine neue Gestaltung des Schullebens, durch vielfältige Projekte oder durch die verstärkte Öffnung ihrer Schule ins Umfeld hinein. Zur Zeit besteht auf vielen Ebenen ein reges und berechtigtes Interesse „verzählt zu bekommen“, ein Erfahrungsaustausch ist im Gange, der nur Gewinner kennt. Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er viel erfahren!

Eine besondere und noch wichtigere Rolle kommt hierbei der **Schülermitverantwortung** zu. Dabei bleiben die **traditionellen Handlungsfelder** der SMVen – die Gestaltung festlicher, schulatmosphärisch bedeutsamer Aktivitäten, das Engagement für Schwächere und Bedürftige im Nah- und Fernbereich – wichtig. Wenn das Ziel von Unterricht und Erziehung aber ist, in einer sich ständig verändernden Welt junge Menschen in ihrer Entwicklung zu einsichtigen, handlungsfähigen und mitmenschlichen Individuen zu unterstützen, dann treten **neue Tätigkeitsfelder** hinzu. Schülerinnen und Schüler verdienen Angebote, sich an der **Unterrichtsgestaltung** ebenso verantwortlich zu beteiligen wie an Projekten. Zudem wird die Schule sich verstärkt als **demokratische Organisation** begreifen und entwickeln. Die Reise geht zu Zukunftswerkstätten ebenso wie zu Debatten und zu Klassenräten bzw. Schulversammlungen ebenso wie zum Service Learning...

Die Gestaltung einer **neuen Lehr-, Lern- und Schulkultur** gleicht in vielerlei Hinsicht einer Reise. So braucht der, der eine Reise tut, unbedingt Gesellschaft! Nur gemeinsam kann es gelingen, eine demokratische und soziale Lern- und Schulkultur zu entwickeln. Die Zusammenarbeit von

- engagiert und konstruktiv mittätigen **Schülerinnen und Schülern**,
- engagierten **Lehrerinnen und Lehrern**,
- begleitend und beratend tätigen **Verbindungslehrerinnen und -lehrern** sowie
- aktiv teilhabenden **Eltern**

birgt ein wertvolles Maß an Fantasie und Ideenreichtum und eine große Bereitschaft zum Tun. Wenn eine

- schwungvolle, für Schulentwicklungsideen offene und SMV-Arbeit fördernde **Schulleitung**

hinzutritt, dann können **schulische Erfahrungswelten** gestaltet werden, die den Erwerb vielfältiger Kompetenzen sichern und überdies ein festes Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen lassen.

Wenn einer eine Reise tut, so wird er weiter reisen! Deshalb danke ich allen am Schulleben Beteiligten für die geleistete und schon jetzt für die zukünftige engagierte Unterstützung und Wahrnehmung der Schülermitverantwortung. Ich bin mir sicher, dass es – trotz mancher unerfüllter und unerfüllbarer Wünsche – immer wieder gelingen kann, aus den gemachten „Reiseerfahrungen“ heraus Freude und Begeisterung zu entwickeln und daraus stärkende Kraft und Mut für die „Weiterreise“ zu gewinnen. Für das Schuljahr 2004/05 und darüber hinaus stimme ich voller Überzeugung zu:

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. D'rum nähm ich meinen Stock und Hut und tät das Reisen wählen.“

R. Stürmlinger
Präsidentin des Oberschulamtes Freiburg

Thema 1: Berichte aus den Schulen



Die folgenden **Berichte** aus Ettenheim, Trossingen, Sulz a. N., Offenburg, Oberndorf, Weier, Konstanz und Freiburg sind - im besten Wortsinn - **beispielhaft**. Schülerinnen und Schüler gestalten Unterricht und Schulleben mit, organisieren Schülervollversammlungen genauso wie Feste, engagieren sich für Bedürftige und vieles mehr. Und vielleicht findet sich in der nächsten Ausgabe von SMV-Aktuell auch der Bericht von **eurer SMV**.

Berichte aus den Schulen: Seite 2 bis 25

Zwei Drittel des Weges sind erfolgreich beschritten

An alle SMVen in Südbaden: Macht mit beim SMV-Projekt „Schüler helfen Schülern – Eine Schule für Afghanistan“, damit das fehlende Geld noch zusammenkommt!

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 und den Bombenangriffen auf Afghanistan beschlossen die Schülermitverantwortungen (SMVen) dreier Ettenheimer Schulen gemeinsam mit der Caritas international eine Soforthilfeaktion für Not leidende Menschen durchzuführen. Ermutigt durch den unerwartet großen Erfolg der Sammelaktion - durch Kuchenverkauf und Schuhputzaktionen kamen 6500,- € zusammen - entschieden wir uns, auf lange Sicht Hilfe zu leisten.

Unterstützt durch Nina Kühtreiber, Peter Adler und andere Aktive von der Deutsch-Afghanischen Initiative (DAI) in Freiburg konnten wir das Projekt „Schüler helfen Schülern - Eine Schule für Afghanistan“ starten. Ziel unseres Projekts ist die Finanzierung des Wiederaufbaus der Balaghil-Schule in Charikar, rund 70 Kilometer nördlich der Hauptstadt Kabul. Das Gebiet wurde während der 23-jährigen kriegerischen Auseinandersetzungen von jeglicher internationaler Hilfe abgeschnitten, das Bewässerungssystem wurde komplett zerstört und das Bildungssystem brach zusammen.

So war auch das Gebäude der Balaghil-Schule dem Krieg zum Opfer gefallen. Derzeit werden die Jungen und Mädchen im Freien, in provisorisch errichteten Zelten oder in dunklen Kellergewölben unterrichtet. Häufig werden mehr als 50 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse zusammengefasst. Nicht überall sind Bänke vorhanden. Und dort, wo es Sitzgelegenheiten gibt, drängen sich drei oder vier Kinder auf einer Zweierbank. Damit dies kein Dauerzustand bleibt, wollen wir das Geld für den Neubau der Balaghil-Schule aufbringen.

Nach der Unterdrückung der Mädchen und Frauen unter den Taliban haben wir uns entschlossen, mit dem Bau einer Mädchenschule zu beginnen. Die Gesamtkosten dafür belaufen sich auf ca. 60.000 €.

Seit Projektbeginn haben Schülerinnen des August-Ruf-Bildungszentrums, des Städtischen Gymnasiums Ettenheim und inzwischen auch weitere SMVen aus Freiburg (Lessing-Realschule, Wentzinger-, St. Ursula-

und Deutsch-Französisches Gymnasium) und die Realschule Endingen vielfältige Aktionen durchgeführt. Mit Infoabenden, Benefizkonzerten, Ständen an Weihnachts- und Wochenmärkten, Schuhputzaktionen und Bittbriefen an regionale Firmen konnten viele tausend Euro gesammelt werden. Auf verschiedenen Ebenen hat der Landesschülerbeirat (LSBR) für das Projekt geworben. Außerdem beteiligen sich immer wieder Privatpersonen durch Spenden oder private Geburtstagsfeiern am Bau der Balaghil-Schule. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Eines der größten Erfolgserlebnisse, das uns in unserem Engagement bestätigt, ist die Unterstützung durch die Stiftung „Herzenssache“ des Südwestrundfunks (SWR), die dem Projekt 10.000,- € beigesteuert hat. Toll ist auch die Begleitung des Projekts durch den Filmemacher Peter Ohlendorf, der einen Film über das Gesamtprojekt dreht und auch in Afghanistan filmt.

Mit den bisher gesammelten 40.000,- € sind nunmehr zwei Drittel der Gesamtsumme zusammengekommen, und der Bau der Mädchenschule kann voraussichtlich noch im Herbst dieses Jahres beginnen!

Ein Vertreter der DAI, Herr Nasir Nazary, reist regelmäßig auf Privatkosten nach Afghanistan um die notwendigen Formalitäten zu regeln und sich ein Bild von der dortigen Situation zu machen. Dadurch bekommen wir immer wieder aktuelle Informationen über den Stand des Projekts vor Ort und auch Fotos, auf denen deutlich wird, wie sehr unsere Hilfe dort gebraucht wird.

Uns beeindruckt die Tatsache, wie überschwänglich sich Kinder in Afghanistan über vermeintliche Kleinigkeiten freuen, beispielsweise wenn sie Bleistifte oder Schulhefte von uns erhalten. Herr Nazary wird im Herbst wieder vor Ort sein, um abschließende Verhandlungen mit dem Schulministerium zu führen und den Bau zu begleiten. Die Bauzeit wird etwa drei bis vier Monate betragen. Spätestens am 21. März 2005, dem afghanischen Neujahrstag, soll das erste Schuljahr an der neuen Balaghil-Schule beginnen.

Doch noch fehlen 20.000 € um die Sammelphase des Projekts erfolgreich abzuschließen und den Schulbau zu vollenden!

Um einen weiteren Teil dieser Summe zusammenzubringen, haben das Gymnasium Ettenheim und die Lessing-Realschule in Freiburg vor den Sommerferien Sponsorenläufe durchgeführt. Für jede von den Schülerinnen und Schülern gelaufene Stadionrunde zahlen Eltern, Freunde, Bekannte und auch Firmen Geld in die Spendenkasse. Eine Idee, die nachahmenswert ist!

Wir würden uns über jegliche Unterstützung durch weitere Schulen oder Einzelpersonen riesig freuen. Wollt ihr nicht auch an eurer Schule einen Infostand, einen Kuchenverkauf, eine Sammelaktion oder einen Sponsorenlauf durchführen? Wenn ihr Informationen und praktische Tipps benötigt, helfen wir gerne weiter.

Im Frühjahr des Jahres 2005 soll das Projekt in eine neue Phase treten. **Dann können Schulen oder Schulklassen aus Deutschland mit den Schülerinnen und Schülern der neuen Balaghil-Schule in Briefkontakt treten oder Patenschaften übernehmen! Auch die Idee des Baus einer Jungenschule wollen wir unterstützen!**



Noch ist das Schulgrundstück der geplanten Balaghil-Schule (hier im Vordergrund zu sehen) unbebaut.



Für viele Schüler findet der Unterricht so lange in überfüllten, dunklen Kellerräumen statt, bis die Balaghil-Schule gebaut werden kann.



Unterricht für eine Mädchenklasse in Ruinen

Wenn ihr auch mitmachen wollt, so wendet euch an:

Benjamin Schwab, Stefanie Weber und Valerie Köbele vom Städtischen Gymnasium Ettenheim und Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter des Oberschulamts Freiburg

Unsere Kontaktadressen sind schule-in-afghanistan@web.de und info@deutsch-afghanische-initiative.de. Infos im Internet erhaltet ihr über www.schule-in-afghanistan.de.vu und www.deutsch-afghanische-initiative.de

Spenden bitte an die Volksbank Freiburg, Konto-Nr. 16658405, BLZ 68090000, überweisen. Ganz wichtig: „STICHWORT BALAGHIL“ angeben! Alle Spenden an die DAI e.V. sind steuerlich absetzbar. Vielen Dank!!!

Ein Tag wie kein anderer

Wie die SMV der Löherschule in Trossingen mit ihrem AIDS-Tag Schule machte

„Wouw, der Tag gestern war eine Wucht!“ – „So was sollte es jede Woche geben!“ ... so oder so ähnlich sollten die Antworten der Schüler lauten, wenn man einen ganzen Schultag auf den Kopf stellt und umplant. Was heißt hier sollte? Das war so!!

Die SMV der Löherschule hat es geschafft, einen ganzen Tag so zu gestalten, dass fast nichts so war wie an einem ganz gewöhnlichen Schultag. Die Klassenverbände wurden zum Teil aufgelöst. Lehrer wurden aus den meisten Klassenzimmern verbannt – und wenn sie im Zimmer waren, dozierten sie nicht wie üblich. Fremde Personen waren in den Schulräumen als Experten zu Gange. Der Gong wurde abgestellt. Ein Kinofilm wurde gezeigt...

Wie kam das alles?

Die SMV hat ein Thema aufgegriffen, das es nicht mit einem „kleinen“ Programm abzuhandeln galt. Dafür ist es viel zu wichtig. Es geht um die HIV Infektion und AIDS Erkrankung. Also mit einer tödlichen Krankheit und mit allen Randerscheinungen zu diesem komplexen Thema. Mit diesem Hintergedanken ging es an die Arbeit, die sich von Anfang Januar bis zum 1. Dezember 2003 hinstreckte.

Es wurde ein Team – die AIDS'ler – mit sechs Mitgliedern der SMV und dem Verbindungslehrer gebildet. Hinzu kam dann noch, nach Anfrage der AIDS'ler, eine Frau aus dem Gesundheitsamt. Diese Gruppe legte in den Anfangswochen ihre Ziele (Abb. 1) für den Tag fest.

Wir waren uns danach alle einig, dass wir einen solchen Tag nur erfolgreich durchführen können, wenn wir den üblichen Rahmen durchbrechen. Was so viel heißen musste, dass wir den gewöhnlichen Schulalltag zum Erreichen unserer Ziele umkrepeln müssen. Also spielen, Spaß haben, einfach weg von der Schule. Aber dennoch eine Lernatmosphäre schaffen, in der viel von unseren Zielen aufgenommen wird. In den folgenden Wochen unserer Arbeitstreffen kristallisierte sich dann langsam unsere Umsetzung heraus (Abb. 2).

Nach diesen allgemeinen Planungsschritten war es nun erst mal nötig, die ganzen AIDS'ler von der „Gesundheitsfrau“ auf den jetzigen Stand der HIV- und AIDS-Forschung zu bringen. Aus diesem neuen Wissen heraus konnten wir dann unsere Themen für den Aktionstag ausarbeiten.

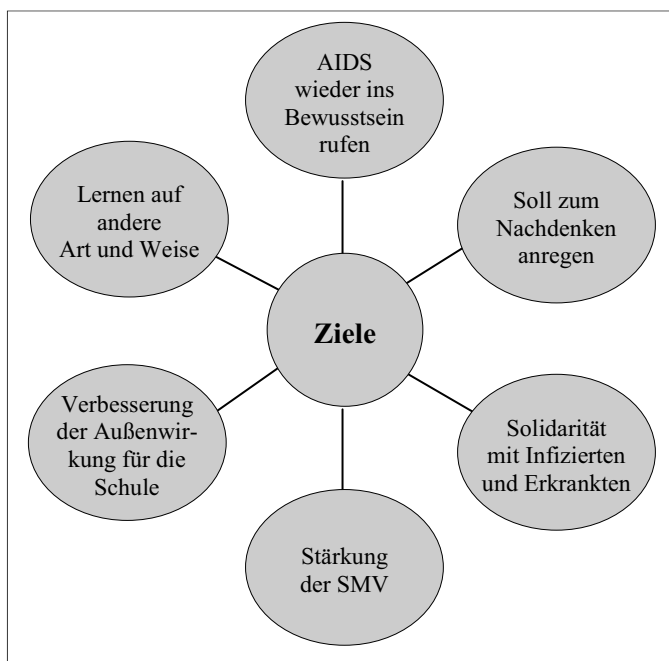


Abb. 1: Zielplanung



Abb. 2: Zielumsetzung



*Bild 1:
Bei der Kondoman-
wendung zierten sich
am Anfang noch die
meisten Schüler.
Hier war eine externe
Referentin gefragt,
die Scheu zu brechen.*



*Bild 2:
Kopfarbeit und
Kreativität war
bei der Herstel-
lung von Post-
karten gefragt.*



*Bild 3:
Spielen, eines der
besten Mittel
um zu lernen.
Hier war es Memory.*

Für wen sollte der Tag sein?

Sollten da alle Schüler teilnehmen oder sollte nur ein Teil in den Genuss kommen? Ist das Thema überhaupt geeignet für alle? Okay, dieses Problem musste gelöst werden. Und wer konnte uns da besser helfen als unsere „Gesundheitstante“. Sie hat uns auf das Pferd gehoben, dass Schüler ab der 7ten Klasse – „die stecken doch voll in der Pubertät“ – sicher nicht zu jung sind für ein Thema, bei dem es auch um Sexualität geht.

Wie ist nun der Tag abgelaufen?

Einen normalen Schultag sollte es auf keinen Fall geben. Daher haben wir uns so eine Art Stationenkreislauf mit zehn verschiedenen Aktionen (Abb. 3), die aber alle etwas mit dem Thema zu tun haben, ausgedacht. Bei zehn Stationen und an die dreihundert Schüler musste der Ablauf straff in 20 Minuten Einheiten geplant und durchgezogen werden. Zum Vormittagsprogramm hin haben wir dann noch mittags einen HIV-positiven Mann eingeladen, der über seine Erlebnisse berichtete und zeigte zur Abrundung des Tages den zweifach Oscar prämierten Kinofilm „Philadelphia“.

Am Ende des Vormittags waren dann auch fast alle Speicherkapazitäten der teilnehmenden Schüler erschöpft. Was sich in Unkonzentriertheit und Unruhe widerspiegelte. Dies war halt doch etwas anderes, als sich im 45 Minuten Takt zutexten zu lassen und immer wieder eine andere Fachrichtung zu hören. An diesem Tag ging thematisch alles in die gleiche Richtung – HIV und AIDS.

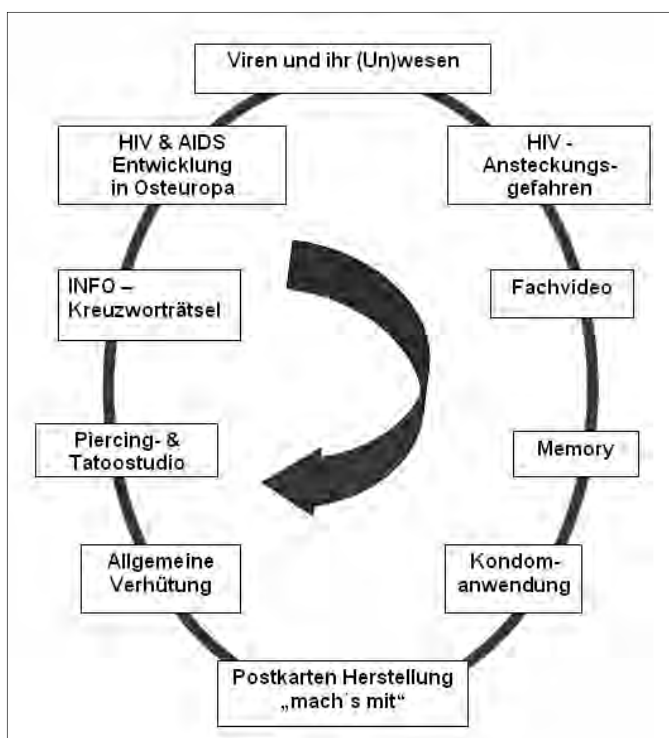


Abb. 3: Vormittags Stationskreislauf

Und was sagen die Schulleitung und die Lehrer zu solch einem Aktionstag?

Natürlich darf man ein solches Projekt nicht einfach so an der Schule durchführen. Man muss sich die Genehmigung schon von der Schulleitung einholen. Nur um sie zu bekommen, muss man schon ein bisschen taktisch vorgehen.

Ganz am Anfang sollte der Schulleitung mitgeteilt werden, dass die SMV einen Aktionstag plant. Ist man dann in der Planung bei einer groben bis feinen Vorstellung angelangt, sollte der Rektor zu einer Sitzung eingeladen werden, um ihm dies zu präsentieren (vorher üben!). Bei dieser Zusammenkunft sollte man nun versuchen, die Schulleitung auf seine Seite zu bekommen. Denn wenn die SMV einen ganzen Tag für eine Aktion plant, muss die Gesamtlehrerkonferenz (GLK) zustimmen. Und wenn hier ein Fürsprecher in Form des Rektors auftritt, ist der Aktionstag schon fast genehmigt.

Fazit aus dem Aktionstag

Alle Schüler, die aktiv an diesem Tag mitmachten, haben etwas gelernt. Vielleicht (ziemlich sicher) sogar mehr als an einem „normalen“ Schultag. Dies ergab eine Umfrage, die wir einen Tag nach dem AIDS – Event durchgeführt haben. Hier gaben 88 Prozent der befragten Schüler an, dass sie an dem Aktionstag etwas über das Thema gelernt haben. Eine Wiederholung eines solchen Tages wünschten sich 83 Prozent. Und da diese Umfrage nicht direkt nach oder während des Tages durchgeführt wurde – zur Sicherheit, dass nicht im Sog der Eindrücke angekreuzt wird – ist es eine klare Aufforderung der Schüler an die SMV, einen weiteren Aktionstag zu planen und durchzuführen.

Rückblickend können wir sagen, dass der Aktionstag ein toller Erfolg für alle war und die AIDS'ler viel an Selbstvertrauen aus dem Projekt mitgenommen haben. Die Ziele, die wir uns gesteckt haben, sind alle erreicht und zum Teil sogar übertroffen worden.

In diesem Sinne werden wir sicher weiter machen und uns neue Projekte überlegen und versuchen, diese annähernd gleich gut zu Ende zu bringen.

Rainer Stump

Verbindungslehrer an der Löhrschule

send a rose, send a claus send a hasi oder send was auch immer

Kann es sein, dass manche dabei weinen?

Die Frage hat sich die SMV am Albeck Gymnasium in Sulz a. N. in den letzten beiden Jahren immer wieder selbst gestellt. Die Beobachtung und der Anlass waren folgende:

Jeweils nach den Aktionen „**send a...**“ hatten wir festgestellt, dass nach dem klassenweise Austeilen von Rosen oder Nikoläusen Tränen der Enttäuschung gerade bei Schülerinnen und Schülern der unteren Klassen geflossen sind. Dies wurde in den ersten Jahren schlicht und ergreifend ignoriert oder mit der Bemerkung abgetan „...der/die wird schon wissen, warum er/sie nichts bekommen hat...“

Letztlich haben wir uns dann aber die Frage gestellt, ob es sein darf, dass, auch wenn es nur ein paar Wenige sind, Tränen fließen nach einer SMV(Schüler **mit Verantwortung**)-Aktion? Wir kamen zu der klaren Antwort: **NEIN** – egal und aus welchem Grund auch immer der- oder diejenige nicht bedacht wurden.

Es darf nicht sein, dass unsere Aktionen, die sicherlich von ihren Grundgedanken durchaus einen positiven Ansatz verfolgen, als Indikator dafür herhalten müssen, aufzuzeigen, wer in unserer Schule besonders beliebt, beliebt und nicht beliebt ist. Dies wurde gerade durch die emotional geprägten **send a rose** (Valentinstag = ich mag dich oder eben auch nicht) und **send a claus Aktionen** (Vorweihnachtszeit - ohnehin eine emotional nicht unproblematische Zeit) deutlich. Es gab Schülerinnen und Schüler, die mit voll bepackten Armen an Rosen/Nikoläusen das Schulhaus verließen und andere, die mit Wasser in den Augen daneben standen.

Aus diesem Anlass heraus haben wir unsere „**send a...-Aktionen**“ hinterfragt und versucht eine Alternative zu finden, die dieses Problem abschwächt. Gleich vorweg - ein Beseitigen scheint uns nur durch das Abschaffen dieser Aktionen möglich. Daher ist das von uns hier vorgestellte und praktizierte Modell nur ein Versuch, die genannten Probleme abzuschwächen.

Wir haben in diesem Schuljahr am Albeck Gymnasium erstmals, anstatt aller Send-Aktionen, eine **Freundschaftswoche** durchgeführt. Diese lag in einer „emotional-neutralen Zeitphase“ des Schuljahres nach Fastnacht.

Der Motor zur Verwirklichung:

Wir wollen versuchen das offensichtliche Aufzeigen von Beliebtheits- und Abneigungsergebnissen zu unterdrücken und auszuschalten.

Die Idee:

Innerhalb einer Woche können sich alle am Schulleben Beteiligten (Schüler/innen, Lehrer/innen, Angestellte...) kleine Grußkärtchen schicken, die mit einer kleinen(!) süßen Aufmerksamkeit versehen sind.

Die Realisation:

Jede(r) der am Schulleben Beteiligten (Schüler/innen, Lehrer/innen, Angestellte...) erhielt vor der Aktion eine Nummer. In den Klassen/Lehrerzimmer wurde dann die Liste mit den entsprechenden Namen und zugeordneten Nummern

Also z. B. in Klasse 6a von:

Adam Lustig = Nummer 223

...

Werner Traurig = Nummer 245

ausgehängt - jeweils nur die Liste der entsprechenden Klasse.

Von Montag bis Mittwoch wurden in der großen Pause diese kleinen Kärtchen (von uns kreiert und gestaltet) zum Preis von 50 Cent angeboten. Die Schülerinnen und Schüler mussten den Adressaten draufschreiben (Name, Vorname, Klasse) und konnten einige Zeilen für den eigenen Text verwenden (nicht die Nummer, denn die kannte ja nur der Betreffende).

Anschließend konnten sie diese Kärtchen an die SMV zurückgeben. Wir haben dann die Kärtchen mit den Nummern des jeweiligen Schülers versehen um sie bei der Ausgabe schnell finden zu können.

Die Ausgabe wurde dann ab Mittwoch durchgeführt aber eben nicht mehr „öffentlich im Klassenrahmen“.



FREUNDSCHAFTSWOCHE

Liebe Schülerinnen und Schüler,

die SMV hat sich eine neue Aktion ausgedacht, die ein wenig an die letztjährigen Send-A-Clause-Aktionen angelehnt ist, sich in manchen Punkten aber davon unterscheidet. Mit diesen Zeilen wollen wir euch allen kurz berichten, wie das Ganze aussehen soll:

Sinn?

Jeder kann einer Person an der Schule (Schüler, Lehrer, Frau Cortesi oder Frau Bühl, den Hausmeister und Frau Delassus) eine kleine Botschaft schicken in Form eines Kärtchens. Hinzu kommt zu jedem Kärtchen ein kleines süß schmeckendes Präsent (z. B. Praline)

Wo kann ich diese Kärtchen kaufen?

Die Kärtchen werden von Freitag bis Mittwoch in der oberen Pausenhalle verkauft. Jedes Kärtchen kostet 50 Cent

Wo muss ich die Kärtchen abgeben?

Die Kärtchen kann man an der Verkaufs- oder Ausgabestelle abgeben, sowie in den SMV-Briefkasten werfen, der sich am unteren Ausgang unter der Tafel mit den Vertretungsplänen befindet. Alle Kärtchen sollten bis spätestens Mittwoch in der Mittagspause abgegeben werden

Wo und wann werden die Kärtchen ausgegeben?

Die Kärtchen werden von Montag bis Freitag Anfang der Mittagspause (ca. 12:35 – 13:00 Uhr) im Mehrzweckraum ausgegeben.

Wie kann das Ganze anonym bleiben?

Jeder Schüler bekommt eine Nummer zugeordnet, die auf der Klassenliste, die im Klassenzimmer aushängt, zu finden ist. Diese Nummer sollte sich jeder gut merken, denn sie ist seine Empfänger Nummer. An der Ausgabestelle im Mehrzweckraum befindet sich eine große Tafel, auf der alle Nummern wieder zu finden sind. Wenn eine Nummer mit einem Pin markiert ist, bedeutet das, dass für den Schüler mit dieser Empfänger Nummer ein Kärtchen verschickt worden ist. Dieser Schüler muss dann an der Ausgabestelle sein Kärtchen abholen.

➔ WICHTIG!!!

Alle Kärtchen, die bis spätestens Freitag, 13:00 Uhr, nicht abgeholt wurden, werden vernichtet.

Alles klar?

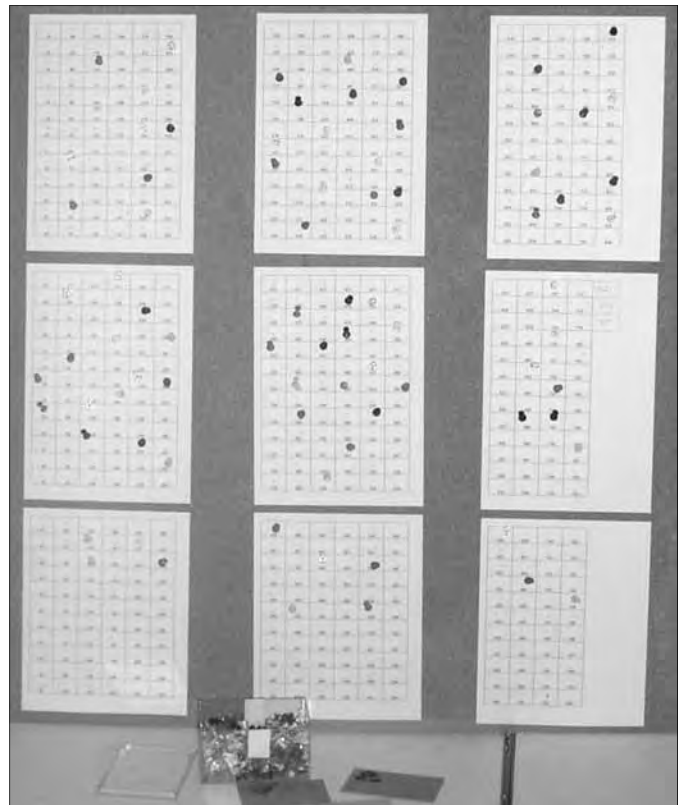
Falls ihr noch Fragen habt, könnt ihr euch jederzeit an die Schülersprecher oder Verbindungslehrer wenden oder eure Klassensprecher fragen!

Wir hoffen, ihr habt alle viel Spaß bei der Aktion und nehmt fleißig teil!

Eure SMV



Die Nummernbox, in die wir alle Kärtchen einsortiert haben (nach Nummern geordnet) zur schnellen Ausgabe. Nach Abgabe der Kärtchen haben wir die Nummern der Schüler anhand einer Liste auf die Kärtchen übertragen.



Die Nummernwand mit Sticks, an der man sehen konnte, ob Post da ist.

Resümee:

- Aus unserer Sicht war die Aktion in jeder Hinsicht ein voller Erfolg sowohl ideell wie finanziell.
- Alle Beteiligten waren mit dem Ablauf und der Durchführung sehr zufrieden.
- Der Unterricht wurde in keiner Weise tangiert.
- Wir werden auch in Zukunft auf dieses Projekt zurückgreifen.



Einige unserer selbst gemachten Kärtchen.

Solltet ihr Fragen oder auch Kritik haben, dann meldet euch doch einfach:

smv-sulz@web.de

und nun viel Spaß beim Ausprobieren!!!

Thomas Umbscheiden

Verbindungslehrer am Albeck Gymnasium Sulz a.N.

Rose-Sending-Day

Wenn schon Rosen, dann die richtigen



Warum keine Rosenaktion am Valentinstag?

Wird der Rose-Sending-Day am Valentinstag – also im Februar – durchgeführt, wird ein beträchtlicher Teil der Rosen aus Holland und zu einem guten Drittel aus Staaten wie Kolumbien, Kenia, Ecuador oder Simbabwe importiert. In Entwicklungsländern werden die Blumen oftmals von den Arbeiterinnen und Arbeitern unter erbärmlichen Bedingungen angebaut und geerntet. „Wenn Blumen sprechen könnten, dann würden sie von Ausbeutung und Elend erzählen“, so der Kommentar von Menschenrechtsorganisationen.

Oftmals werden die Beschäftigten auf den riesigen Blumenplantagen für einen Hungerlohn ausgebeutet: Viele von ihnen verdienen gerade mal einen Euro am Tag – kaum genug um sich drei Mahlzeiten finanzieren zu können. Zumeist ruinieren sich die Arbeiter auch ihre Gesundheit, denn zur Schädlingsbekämpfung werden in beträchtlichem Umfang Pestizide verspritzt. Diese führen zu Hautproblemen, Ohnmachtsanfällen, Magen- und Darmproblemen. Wie gefährlich der Einsatz der Pflanzenschutzmittel ist, belegen nicht zuletzt die Gesundheitsschädigungen bei Floristinnen in Deutschland.

Wie also sieht die Alternative aus, wenn man um diese Probleme weiß und den Rose-Sending-Day dennoch durchführen will?

Wie können wir „faire Rosen“ verschenken?

Selbstverständlich kann die Rosenaktion zu jedem beliebigen Zeitpunkt durchgeführt werden und muss nicht auf den von der Blumen- und Geschenkindustrie propagierten Valentinstag gelegt werden. Kurz vor den Sommerferien beispielsweise stehen genügend Rosen aus heimischem Anbau zur Verfügung – zweifelsohne ein netter Abschied in die schulfreie Zeit.

Für die SMVen, die jedoch weiterhin am Valentins- oder Muttertag ihren Rose-Sending-Day durchführen wollen, haben wir einen ganz heißen Tipp: Es gibt Blumen, die „unter guten sozialen und umweltverträglichen Bedingungen“ von in Entwicklungsländern lebenden Menschen produziert werden. Die Rosen stammen – man höre und staune – gerade aus Fair-Trade-Projekten in Ecuador, Kenia oder Simbabwe. Das Gütesiegel „Flower Label Programm“ (FLP) der INTERNATIONALEN MENSCHENRECHTSORGANISATION

FÜR DAS RECHT SICH ZU ERNÄHREN (FIAN) garantiert genau diese positiven Voraussetzungen. Neben FIAN sind auch „Brot für die Welt“, die Kinderschutzorganisation „terre des hommes“, der Fachverband deutscher Floristen, die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG Bau) und eben die Produzenten der Herstellerländer am FLP-Programm beteiligt.



Die Blumenarbeiterinnen

Kontaktadressen

FIAN

Sektion Bundesrepublik Deutschland e.V.
Overwegstraße 31
44625 Herne
Telefon: 02323 490099
Telefax: 02323 490018
Internet: www.fian.de
(u. a. mit Adressen der fairen Blumenhändler)

FLP-Büro, BGI

Adenauer Allee 131
53113 Bonn
Telefon: 0228 962 8355
Telefax: 0228 962 8497
Internet: www.flower-label-program.org

Feliz Navidad!

Multikultureller Weihnachtsbasar an der HLS Offenburg

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien 2003 öffnete die Haus- und Landwirtschaftliche Schule in Offenburg ihre Klassentüren für einen internen Weihnachtsbasar. In der zweiten Stunde begannen die Aufbauarbeiten in lockerer, heiterer und vorweihnachtlicher Stimmung.

Überall herrschte Betriebsamkeit, da sich Schülerinnen und Schüler aus allen Jahrgangsstufen aktiv beteiligten. Schon bald duftete es nach Zimtwauffeln, türkischem Kuchen, Glühpunsch und Bratwürsten. Ferner

wurden Waren aus Indien, Weihnachtskarten, Kerzen, Plätzchen, Kekshäuser und vieles mehr angeboten. Eine Tombola rundete den Verkauf ab.

Im Mittelpunkt des Basars aber stand die Begegnung der Schülerinnen und Schüler. Besonders hervorzuheben war ein spanisches Lied der Oberstufe, das zuvor von der Spanischlehrerin Frau Erhart eingeübt wurde, und die Tanzeinlagen der Klasse BVJ 4 (Berufsvorbereitungsjahr), die von Frau Fritsch betreut wurden.

Die ausdrucksstarken Tanzvorführungen und Trommeleinlagen von Aicha und Haifa aus der afrikanischen (Togo) und arabischen (syrische Kurdin) Kultur haben uns sehr beeindruckt. Sie erinnerten uns auf behutsame Weise an die eigentliche Weihnachtsbotschaft, an den Frieden und das friedliche Zusammenleben der einzelnen Kulturen.

Nachzutragen wäre noch, dass der Erlös des Basars unserer Partnerschule Vijay Human Services in Indien zugute kam. Der Kontakt entstand aus einem Gedankenaustausch an unserer Schule zum Thema „Selbstentwicklung durch solidarisches Handeln“ und einer Informationsveranstaltung „Armut und solidarisches Handeln“. Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben es sich seit 2001 zur Aufgabe gemacht, Vijay Human Services, eine Schule für geistig und körperlich behinderte Kinder in Madras, mit Projekten zu unterstützen.

Feliz Navidad !!!

*Friedrich Koßmann
Verbindungslehrer an den Haus- und Landwirtschaftlichen Schulen Offenburg und die SMV*



Haifa, eine Kurdin aus Syrien tanzt



Aicha aus Togo trommelt



Der Informationsstand über Indien

Hilfe, Hilfe ... - kein Problem!

Schulsanitätsdienst an der Realschule Oberndorf

Bereits im Jahre 1998 wurde durch Herrn Keicher (Bio) der Schulsanitätsdienst eingeführt. Die jährlichen Abgänge der Schulsanitäter machten die Ausbildung jüngerer Schüler notwendig. Svenja Giek, eine ehemalige Klassensprecherin, war im Schuljahr 2002/2003 als einzige übrig geblieben und wandte sich Hilfe suchend an die SMV. Eine interessierte Kollegin war schnell gefunden und die Schulleitung ermöglichte ihr in diesem Schuljahr eine Schulsanitäter-AG.

Die AG wurde eingeteilt: in über 12-jährige, welche die Ausbildung mit dem Beauftragten des DRK, Herrn Gneist, aufnehmen durften und in zehn „Schulsanitätskücken“. Das Tolle an der Sache, die Jugend-Rotkreuz -Ausbildung erfolgte durch die ehemaligen, nun erwachsenen Schüler Andrej Lovrencic, Thomas Benzinger und Daniel Heil, die sich mit ihrer alten Schule immer noch tief verbunden fühlen.

Ziele der AG sind:

- Überprüfung der Notfallsets in den Fachräumen
- Intensiver Kontakt mit dem Jugendrotkreuz
- Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr
- Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium
- und: ÜBEN, ÜBEN, ÜBEN, mit Einbeziehung unserer Sanitätskücken

Wichtige Kompetenzen, die unsere Schüler dabei erreichen:

- Initiative ergreifen
- Verantwortliches Organisieren und Handeln
- Selbstständiges Arbeiten
- Zuverlässiges Arbeiten
- Entwicklung einer positiven Selbsteinschätzung
- Selbstwert
- Zugewinn von Spaß und Freude durch Engagement

Die Geschichte des Schulsanitätsdienstes an der Realschule Oberndorf

Alles begann im Jahre 1998. Die Realschule war eine der ersten Schulen in ganz Baden-Württemberg, die an diesem Projekt teilgenommen haben. Die ersten Mitglieder waren Andrej Lovrencic, Daniel Heil, Claudia Schuhmann, Sandra Hölsch und Sabine Danneker.

Im Laufe der Jahre wurde aus einem kleinen Projekt eine ganz große Sache! Die Schulsanitäter werden noch heute immer und überall gebraucht! Im Schulsanitätsdienst wird einem klar, wie wichtig es ist, anderen Menschen zu helfen. Schüler werden betreut, man geht mit ihnen zum Arzt oder auch ins Krankenhaus - man versucht ihnen zu helfen, wo es nur geht! Zur Zeit sind es drei ausgebildete Schulsanitäter + neun Neulinge. Pro Woche wird eine Gruppe eingeteilt, die dann die Patienten betreut und versorgt. Als Schulsanitäter muss man ehrgeizig sein, Mut haben und versuchen das Vertrauen der Patienten zu gewinnen. Pro Woche hat man im Durchschnitt 2-3 Patienten. Wir hoffen, dass das Projekt der Schulsanitäter noch lange an der Realschule Oberndorf erhalten bleibt.

*Svenja Giek,
Klasse 9b der Realschule Oberndorf*

Im Schuljahr 03/04 startete die Schulsanitäter-AG an unserer Schule. Von den vielen AG-Mitgliedern konnten die über 12-jährigen an der Ausbildung zum Schulsanitäter teilnehmen.



Die Schulsanitäter der Realschule Oberndorf

Wir machten viele Ausflüge miteinander, unter anderem trafen wir uns an einem Samstag, um mit dem Rotkreuz-Auto nach Rottweil zu fahren. Dort besichtigten wir die Rettungsleitstelle. Es war sehr interessant zu sehen, wo unsere Notrufe eingehen. An einem anderen Gruppentreffen besuchten uns die Männer vom THW (Technisches Hilfswerk). Sie erzählten von ihrer Arbeit und ihren Einsätzen.

Dann machten wir zu neunt samt Frau Löffler, unserer AG-Leiterin, einen 1. Hilfskurs bei Herrn Joachim Gneist. Zuerst fanden unsere Kursstunden im Alten Rathaus statt. Doch das DRK wurde behelfsmäßig nach Bochingen umquartiert. So mussten wir einmal in der Woche mit dem Rotkreuz-Auto oder Frau Löffler dort hin. Nach acht Doppelstunden, in denen wir gelernt haben, was in einer bestimmten Situation zu tun ist, war es so weit. Wir bekamen unseren Schein. Der Kurs war geschafft!!

In unserer gemeinsamen Zeit, in der nicht immer alles glatt lief, hatten wir viel Spaß und werden auch hoffentlich in der Zukunft viel Freude daran haben.

*Eure Schulsanis
i. A. Maxi Staudacher, Klasse 8b
Verantwortliche Lehrerin: Elisabeth Löffler
Für die SMV der RS Oberndorf: Mechthild Regner*



Beim gemeinsamen Üben - „alte“ und „neue“ Sanitäter



Üben, üben und nochmals üben

Nicht nur Ski und Rodel gut ...

Die SMV der GHS Offenburg-Weier organisiert einen Wintersporttag

Die SMV der GHS Offenburg-Weier organisierte mit ihrer Verbindungslehrerin Frau Freund im März einen „Schneetag“. Der viele Schnee und das Gelände in Todtnauberg boten so viele Möglichkeiten, dass jeder auf seine Kosten kam. Mit drei Bussen wurden 30 Skiläufer und Snowboarder, 80 Schlittenfahrer und ein kleines Häufchen Schneewanderer nach Todtnau gefahren. Die 5. Klasse war geschlossen in die Eishalle zum Schlittschuhlaufen gegangen. Für ein paar Schülerinnen und Schüler, die gar nicht teilnehmen wollten, hatte die SMV ein Alternativprogramm in der Sporthalle organisiert.

Hier nun 2 Berichte über diesen sehr erfolgreichen Tag, der sicher wiederholt werden wird.

Ausflug in den Schnee

Am 5. März 2004 sind wir mit der GHS – Weier nach Todtnauberg in den Schnee gefahren. Wir waren 130 Schüler und ungefähr 10 Lehrer. Wir hatten 3 Busse gemietet und uns um 8.30 Uhr an der Schule getroffen. Dann ging die Fahrt los, sie dauerte eine und eine halbe Stunde. Wir Schüler hatten viel Spaß in den Bussen, die Lehrer nicht so sehr.

In Todtnauberg war das Wetter gut, am Anfang schien sogar die Sonne. Ungefähr 20 Schüler führen Ski oder Snowboard und fast alle anderen führen Schlitten. Ein kleines Grüppchen ging im Schnee wandern. Alle hatten sehr viel Spaß. Vor allem bei den Skifahrern halfen die Großen den Kleinen und passten auf sie auf.

Mittags trafen sich alle wieder in den Bussen, da konnte man etwas essen und trinken. Die Zeit verging uns viel zu schnell. Kurz nach 14 Uhr mussten wir uns schon wieder zur Abfahrt an den Bussen treffen. Keinem ist etwas passiert und alle sind heil zu Hause angekommen!

Laura Ockenfuß, Klasse 6 der GHS Weier

Der Morgen in der Eishalle mit der Klasse 5

Alle trafen sich im Klassenzimmer und warteten auf Frau Mayer und Frau Stoller. Leider konnte Frau Scholer nicht mit, weil sie sich einen Bänderriss zugezogen hatte. Wir liefen gemeinsam zu der Bushaltestelle und warteten auf den Bus. Nach kurzer Zeit kam er, wir bezahlten und fuhren los. Als wir in Offenburg ankamen, mussten wir noch ein paar Meter laufen. Als wir ankamen, war die Eishalle noch geschlossen, wir setzten uns auf ein paar Steine und warteten. Bald kamen noch einige Klassen. Endlich machte die Eishalle auf, alle stürmten rein. Wir holten unsere Schlittschuhe ab und zogen sie gleich an. Als alle fertig waren, konnten wir auf das Eis gehen, wir fuhren sehr schnell. Frau Stoller hat dafür gesorgt, dass wir alle ordentlich ausgerüstet waren.

Das Schlittschuhfahren hat uns viel Spaß gemacht.

Wir haben immer mal Pausen gemacht und etwas gegessen und was getrunken. Natürlich fielen ab und zu ein paar von uns hin. Aber das machte nichts. Im Grunde genommen war es ein sehr schöner und lustiger Morgen.

Um 12 Uhr holten uns die Eltern an der Eishalle ab und so kam jeder von uns wieder gut nach Hause. Wir hatten alle viel zu erzählen.

Katja Siek, Klasse 5 der GHS Weier



René, ein 9.Klässler



Der Schulleiter, Herr Wunderle



Viertes und sechstes Schuljahr gemischt



Patrick auf dem Hosenboden

Schüler gestalten ihre Schule

SMV-Arbeit an der Gebhardschule Konstanz für das Schuljahr 2003/04

Die Gebhardschule Konstanz berichtet von den Aktivitäten der Schülermitverantwortung. Gründliche Planung und die gemeinsame Organisation mit verschiedenen Partnern machen den Erfolg aus — nicht nur, wenn die Präsidentin des Oberschulamts kommt.

Am 20.01.2004 haben wir Frau Stürmlinger unsere Arbeit an einer Wandzeitung, die wir selbst gestaltet haben, gezeigt. An erster Stelle stand unser „SMV-Seminar“ im Oktober. Bei dieser Gelegenheit haben wir uns kennen gelernt und schon mal angefangen, die Aktionen fürs Schuljahr zu planen. Auf unserer Wandzeitung sieht man das Ergebnis.

Damit gute Aktionen möglich sind, versuchen wir immer Kooperationspartner auch außerhalb der Schule zu finden. Bei unserer Schuldisco z.B. arbeiteten wir mit dem Jugendzentrum Konstanz zusammen. Wir bekamen Räume und Hilfe bei der Organisation. Unser Basketballturnier veranstalteten wir zusammen mit der Berchenschule Konstanz. Für den Sommer haben wir ein Sportfest geplant, das mit Unterstützung von Eltern und Lehrern stattfinden soll.

Geschafft im ersten Halbjahr:

- Altstadtlauf
- Schuldisco
- Basketballturnier
- Send-a-rose
- SMV-Weihnachtsbaumaktion
- SMV-Nikolaus verteilt selbstgebackene Plätzchen
- Leserbrief (Abschiebung einer Mitschülerin)
- Schullogo (Ausschreibung eines Wettbewerbs und sammeln der Vorschläge)

Unsere Pläne fürs zweite Halbjahr:

- Schließfächer für die Schule
- Schülerhearing
- Schüler-Lehrer-Bowling
- Schullogo (Druck von T-Shirts und Caps)
- Gemeinsames Sportfest (GS und HS)
- SMV-Ausflug

Die SMV der Gebhardschule Konstanz





Die Planung der SMV-Aktivitäten an der Gebhardschule Konstanz



Partytime!

Ein Organisationsvorschlag der SMV der Max-Weber-Schule Freiburg

Von den Schülerinnen und Schülern werden sie heiß geliebt. Schülersprecherinnen und Schülersprechern, den Direktionen und den stark beteiligten Verbindungslehrern bereitet die Vorbereitung schlaflose Nächte. Kaum ein schulisches Projekt hat die Dimension einer Schulfete, wie sie beispielsweise an der Max-Weber-Schule in Freiburg durchgeführt wird.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbständig, Fächer übergreifend und Schularart übergreifend! Sie verhandeln mit Ämtern, Firmen und schließen Verträge, für deren Erfüllung sie die Verantwortung tragen.

Die Organisatoren müssen Menschen gewinnen und überzeugen und vor großen Gruppen sprechen. Sie müssen ihr Handeln auf Monate hinaus planen und immer aufs Neue auftretende Schwierigkeiten beseitigen. Es muss aber auch erwähnt werden, dass die Begeisterung, mit der alle bei der Sache sind, ebenfalls dazu beiträgt, dass die gesammelten Erfahrungen noch jahrelang lebendig sind!

*Als Hilfe und Anregung für andere Schulen hat uns die SMV der Max-Weber-Schule einen **Organisationsplan** zur Verfügung gestellt.*

Die Organisation der Max-Weber-Schulparty 2004

Allgemeine Vorbereitungen – die Konzepterstellung

Zustimmung der SMV und der Gesamtlehrerkonferenz

- Mindestens vier Monate für die Vorbereitungszeit einplanen.
- Die SMV befragen, ob eine Schulparty erwünscht ist.
- Die Schulleitung, die Lehrer und den Hausmeister fragen, ob die Schulparty statt finden darf. Die Einwilligung zu der Veranstaltung muss durch die Gesamtlehrerkonferenz erfolgen, d.h. die SMV muss rechtzeitig vor der GLK entschieden haben, ob eine Schulparty stattfinden soll oder nicht.
- Schüler für den Eintritt in das Orga-Team werben, 1. Treffen des Orga-Teams, Einteilung des Orga-Teams in Gruppen

Getränke

- Was wird verkauft?
- Entspricht die Wahl der Getränke den Stadtvorgaben?
- Wie viele Barelemente, Kühlwagen, Kühlschränke etc. werden benötigt?
- Absprachen mit dem Getränkelieferanten treffen. (Lieferung, Kommission, Leergut)

Flyer, Plakate und Eintrittskarten

- Wer entwirft einen Flyer, die Plakate und die Eintrittskarten?
- Die Entwürfe dem Orga-Team vorstellen
- Entwurf sollte schnellst möglich fertig gestellt werden (Druckzeit berücksichtigen)
- Flyer und Plakate in Geschäften aufhängen und auf Straßen verteilen (Geschäfte um Erlaubnis fragen)
- Bei Schulen um Erlaubnis fragen, ob ein Vorverkauf statt finden darf

Sponsoren

- Ein Konzept der Schulparty für die Sponsoren erstellen.
- Spendenbescheinigungen bei der Schulleitung beantragen.

Die Organisation der Veranstaltung

Vier Wochen vorher

- Eine genaue Skizze der Räumlichkeiten erstellen (Theken, Bar, Eingänge, Garderobe, WC's, Fluchtwege etc.) für die Polizei, die Feuerwehr und die Security
- Termine zu einer Ortsbegehung mit der Polizei, der Feuerwehr und der Security vereinbaren.

- Veranstalterhaftpflichtversicherung beim Badischen Gemeindeversicherungsverband abschließen.
- Frühzeitig einen Antrag an die Stadt (Anm.: in Freiburg an die Gewerbe- und Polizeibehörde) stellen und die Schulparty genehmigen lassen. Der Antrag muss mindestens 6 Wochen vor dem Veranstaltungstermin bei der Behörde sein. Je früher, desto besser.
- Einen DJ engagieren und eine Musikanlage organisieren, mit DJ klären, wer die GEMA-Gebühren bezahlt.
- Mit dem Hausmeister absprechen, von wo der nötige Strom hergenommen werden darf.
- Putzfrauen, zur Unterstützung, organisieren eventuell von der eigenen Schule.
- In Klassen nach freiwilligen Helfern für den Aufbau, den Abbau, die Theken- und Garderobenschichten fragen.
- Für die Party ein Erkennungszeichen des Orga-Teams vereinbaren, für unbegrenzten Zugang aller Räumlichkeiten festlegen. Evtl. T-Shirts drucken lassen.

- **Beginn der Party!**
- Für die Party selbst Ansprechpartner für Polizei und Security benennen. Die verantwortlichen Organisatoren, i. d. R. die Schülersprecher, sollten nicht in irgendwelchen Schichten eingeteilt sein.
- Während der Party im Umfeld (Außenbereich) Leergut einsammeln.
- Einnahmen regelmäßig aus den Kassen nehmen und in sicherem Raum verwahren.
- Einnahmen zählen und die Geldschein möglichst noch zur Bank (Nachttresor) bringen.
- Die Aufräumarbeiten möglichst früh beginnen.
- Leergut sortieren und zusammenstellen.
- Mit dem Hausmeister absprechen, wo der Müll versorgt wird

Die Tage nach der Party

- Münzgeld zur Bank bringen
- Abschlussbesprechung des Orga-Teams
- **Möglichst Helferfest planen!**

Zwei Wochen vorher

- Beginn des Kartenverkaufs
- Falls die Mithilfe der Lehrer gewünscht wird, sollten spätestens jetzt Helferlisten ins Lehrerzimmer gehängt werden. Dabei helfen in der Regel die Verbindungslehrer.

Eine Woche vorher

- Rundschreiben an die Nachbarn wegen eventueller Lärmbelästigung verteilen.
- Das benötigte Wechselgeld bei der Bank bestellen. Dabei sollt nicht zu knapp kalkuliert werden. Am Abend Wechselgeld zusammen zu suchen ist nervig.
- Geldkassetten für den Vorverkauf und die Party organisieren.
- Treffen mit allen Helfern.
- **Genau** Einweisung der Helfer in ihre Schichten.

Einen Tag vorher

- Einen Tag vor der Party mit dem Aufbau beginnen.

Tag der Party

- Fertigstellen der Deko, Theken aufbauen u. ä.



Klassenzimmer-Verschönerungswettbewerb

Eine Aktion der SMV des Kepler-Gymnasiums Freiburg

Anfang des Schuljahres 2003/2004 entstand unter Leitung von Herrn Weis die Idee eines Wettbewerbs zur schöneren Gestaltung der Klassenräume des Freiburger Kepler-Gymnasiums.

Die Einladung zur Teilnahme wurde im April 2004 an sämtliche Klassensprecher ausgeteilt. Letztendlich gingen acht Bewerbungen aus den Klassenstufen fünf bis acht ein. Unter den Bewerbern fanden sich viele schön (und weniger schön) gestaltete Klassenzimmer. Da es unter den ersten drei Bewerbern nur kleine Unterschiede gab, verlieh die Jury zweimal den zweiten Platz. Ende April wurden die Gewinner bekannt gegeben. Erster wurde die Klasse 6a. Sie erhielt von der Direktion einen Schultag zur eigenen Gestaltung freigestellt. Die beiden Zweitplatzierten, die Klassen 5a und 6b, erhielten je ein Eisessen mit ihren Klassenlehrern auf Kosten der SMV. Da der Wettbewerb unter Lehrern und Schülern einen positiven Eindruck hinterließ, wird er vermutlich nächstes Jahr wiederholt.

Franziska Lusser & Jonathan Frey

Aus Sicht des betreuenden Lehrers kann ich folgendes noch hervorheben: Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der mit Preisen belohnten Klassen haben erfreut festgestellt, dass ihre Klassen über einen mehrwöchigen Zeitraum hinweg mit viel Engagement und Fleiß gearbeitet haben. Die Schülerinnen und Schüler haben nicht nur Wände und Fenster, sondern auch ihre Klassenschränke übersichtlich gestaltet und viele andere Ideen umgesetzt.

Wichtig war uns beim Wettbewerb, dass die Klassenräume nicht nur am Stichtag „glänzten“, sondern auch über einen Zeitraum von 2 Wochen, wo unangekündigte Besuche der Jury kommen konnten! Die Jury bestand aus 3 Schülern, zwei Lehrern und einer Sekretärin.

*Frieder Weis,
Verbindungslehrer am Kepler-Gymnasium Freiburg*



Da lernt man noch mal so gern: Klassenzimmer im Kepler-Gymnasium

And the winner is ...: der Goldene Albert

Kult-Café mit Filmwettbewerb am Albert-Schweitzer-Gymnasium Gundelfingen

Kult-Cafés haben an unserer Schule inzwischen schon eine gewisse Tradition. Das Konzept, dass allen Schülern die Möglichkeit geboten wird, ihre Mitschüler mit kleinen Auftritten zu überraschen, verspricht jedes Jahr wieder einen abwechslungsreichen Abend. Egal ob Gesang, Sketche, Zauberei oder Theaterimprovisation, jeder der möchte, bekommt die Möglichkeit zu einem 5-10minütigen Kurzauftritt auf der Bühne.

Als Besonderheit veranstaltete die SMV in diesem Jahr im Rahmen des Kult-Cafés einen Filmwettbewerb. Unter dem Oberbegriff „Schule“ durften interessierte Schüler Kurzfilme drehen, die von einer dreiköpfigen Jury bewertet und während des Kult-Cafés gezeigt wurden. Für die drei besten Filme hatte die Schule Preise von 50 €, bzw. 30 € und 20 € ausgesetzt.

Insgesamt vier, teilweise sehr aufwendig produzierte Filme wurden zum Abgabetermin eine Woche vor dem Kult-Café eingereicht, außerdem beteiligten sich sogar einige Fünftklässler, indem sie eigene Filme abgaben, die aber leider nicht den Vorgaben entsprachen (sie wurden mit einem Sonderpreis – einer großen Tüte Gummibärchen – prämiert).

Durch die sehr offene Aufgabenstellung unterschieden sich alle eingereichten Filme stark voneinander. Ein Beitrag über Gewalt an der Schule fand ebenso Beachtung wie ein Spielfilm über einen normalen Schultag einer fiktiven Schülerin. Mit dem Gedanken, die Schule einmal aus bisher unbekanntem Perspektiven zu zeigen, wurden kurze Film-



Die begehrte Trophäe

sequenzen durch eine humorvolle Geschichte (die von unserem Direktor vorgelesen wurde) miteinander verbunden. Den ersten Platz belegten drei Zwölftklässler, die in ihrem Film durch ein Computersystem und unzählige Überwachungskameras die Kontrolle über unsere Schule übernommen hatten und nicht nur Lichter, Türen, Getränkeautomaten und den Schulgong, sondern sogar Lehrer fernsteuerten.

Somit waren die verschiedensten Genres vertreten: Eine Dokumentation mit eingeflochtenen Spielfilmelementen, ein Spielfilm „Die Gruppe“, in dem die Probleme von Gruppenzwang und Ausgrenzung verarbeitet wurden, ein Animationsfilm mit Lego-Figuren (leider nicht unter dem Überbegriff „Schule“), sowie weitere Spielfilme, die sich insbesondere durch aufwendige Computer- und Filmtricks auszeichneten.

Die Organisation eines Filmwettbewerbs ist denkbar einfach. Es ist allerdings zu beachten, dass genügend Zeit für die Filmproduktion zur Verfügung steht. Des Weiteren benötigt man nur noch eine (kompetente) Jury, einen Videorekorder und einen Videobeamer. Filme sollten nur auf VHS akzeptiert werden, selbst gebrannte DVDs, VCDs usw. machen beim Abspielen oftmals Probleme.

Als Zusatzpreis für den ersten Platz wurde den Siegern neben dem Preisgeld auch, in Anlehnung an den „Oskar“, der goldene „Albert 2004“ überreicht.

Stefan Cahnbley,
Albert-Schweitzer-Gymnasium
Gundelfingen
Fragen an: stefan.ca@gmx.de

„Hiermit eröffnen wir ...“

Die Schülervollversammlung an der Tunibergschule Freiburg-Opfingen

Nicht zum ersten Mal fand in der Tunibergschule eine Schülervollversammlung statt, an der Schülerinnen und Schüler der 3. bis 9. Klassen teilnahmen.

Vorbereitet und organisiert wurde diese Versammlung von der SMV, deren Vertreterinnen und Vertreter im Vorfeld die Tagesordnungspunkte besprochen und ausgewählt hatten.

Nach Absprache mit der Rektorin der Schule wurde der Termin auf Freitag, den 21. Mai 2004, festgesetzt und für diese Versammlung wurden 2 Schulstunden eingeplant.

In zwei vorbereitenden Sitzungen hatten sich die Klassensprecherinnen und Klassensprecher für Themen entschieden, die sie vortragen und zur Diskussion stellen wollten. Damit waren die einzelnen Aufgaben verteilt. Die Einladungen an die Schülerinnen und Schüler mit der Tagesordnung wurden in den einzelnen Klassen verteilt und am SMV-Brett ausgehängt, so dass sich alle Schülerinnen und Schüler auf diese Veranstaltung vorbereiten konnten.

In der Turnhalle hatte die SMV alles gut vorbereitet und die Schulsprecherin begrüßte die Schülerinnen und Schüler, die Rektorin und die anwesenden Lehrerinnen und Lehrer und berichtete über die Arbeit und die Aufgaben der SMV. Anschließend stellten sich die einzelnen Mitglieder des Schülerrates vor. Die neu ausgebildeten Streitschlichter nutzten ebenfalls diese Versammlung, um sich und ihre Aufgaben vorzustellen.

Tagesordnungspunkte waren:

- Schul- und Hausordnung
- Das konfliktfreie Zusammenleben zwischen Grundschülern und Hauptschülern
- Umgang mit Handys während des Schulunterrichts und Verbot von Discmen in der Schule
- Vorstellung der Projekte „Eine Schule für Afghanistan“ und „Schüler helfen Schülern“
- Bekanntgabe eines Beschlusses der Gesamtlehrerkonferenz über eine „Kleider-Ordnung“ für Schüler und Lehrer der Tunibergschule

Die Klassensprecher der 5. Klasse wiesen auf einige Passagen in der Haus – und Schulordnung hin, die in

Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium und der SMV vor einigen Jahren erarbeitet wurde. Sie betonten, dass man sich an der Schule wohl fühlen sollte und dass dies auch gelänge, wenn sich alle an die wenigen Regeln und Vorschriften hielten.

Von den Klassensprechern der 6. und 8. Klasse wurden die Konflikte angesprochen, die es so manches Mal mit den Erst- und Zweitklässlern während der Pausen gäbe. Die Großen werden wohl des öfteren von den kleineren Mitschülern sowohl verbal als auch körperlich attackiert und haben überlegt, ob sie nicht an die Eltern der Grundschüler einen Brief schreiben sollten, in dem sie auf dieses Problem hinweisen.

Die Vertreter der Klasse 7 und 9a erklärten der Vollversammlung den Beschluss der Gesamtlehrerkonferenz, dass Handys in der Schule nicht verboten wären, aber sie müssten ausgeschaltet und nicht sichtbar verwahrt werden. Discmen wären generell verboten und würden von den Lehren abgenommen werden.

Folien mit Bildern aus Afghanistan leiteten die Vorstellung des SMV-Projektes „Schüler helfen Schülern“ ein. Als Gast referierte Herr Adler, der einer der Initiatoren dieses Projektes ist, über seine Eindrücke aus Afghanistan und berichtete über die Verhältnisse, unter denen dort Schule stattfindet. Die eindrucksvollen Bilder und der Bericht von Herrn Adler führten dazu, dass sich alle Schülerinnen und Schüler damit einverstanden erklärten, dass sich die Tunibergschule durch eine Sammelaktion, die die SMV organisieren wird, an diesem Projekt beteiligen wird.

Der letzte Tagesordnungspunkt löste eine heftige Diskussion der anwesenden Schülerinnen und Schüler mit dem Lehrerkollegium aus. Vorgestellt wurde von den Vertretern der Klasse 9b der Beschluss der Gesamtlehrerkonferenz, dass sowohl Schüler als auch Lehrer in „angemessener“ Kleidung zum Unterricht erscheinen sollten, z.B. keine bauchfreien Shirts, keine trägerlosen Oberteile, keine zu tiefen Ausschnitte und keine Achselhemden bei Jungen.

Die Diskussion endete mit dem Beschluss, dass letztlich die Schulkonferenz, in der auch Vertreter der Schüler und Eltern Mitglieder sind, diesen Punkt beschließen sollte.

Fazit der Schülervollversammlung: Durch die sehr intensive und gute Vorbereitung der Schülervollversammlung durch die SMV wurde den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass sie engagierte Vertreterinnen und Vertreter gewählt hatten, die ihre Interessen vertreten und zu einer Mitsprache der Schüler bei der Gestaltung des Schullebens bereit sind.

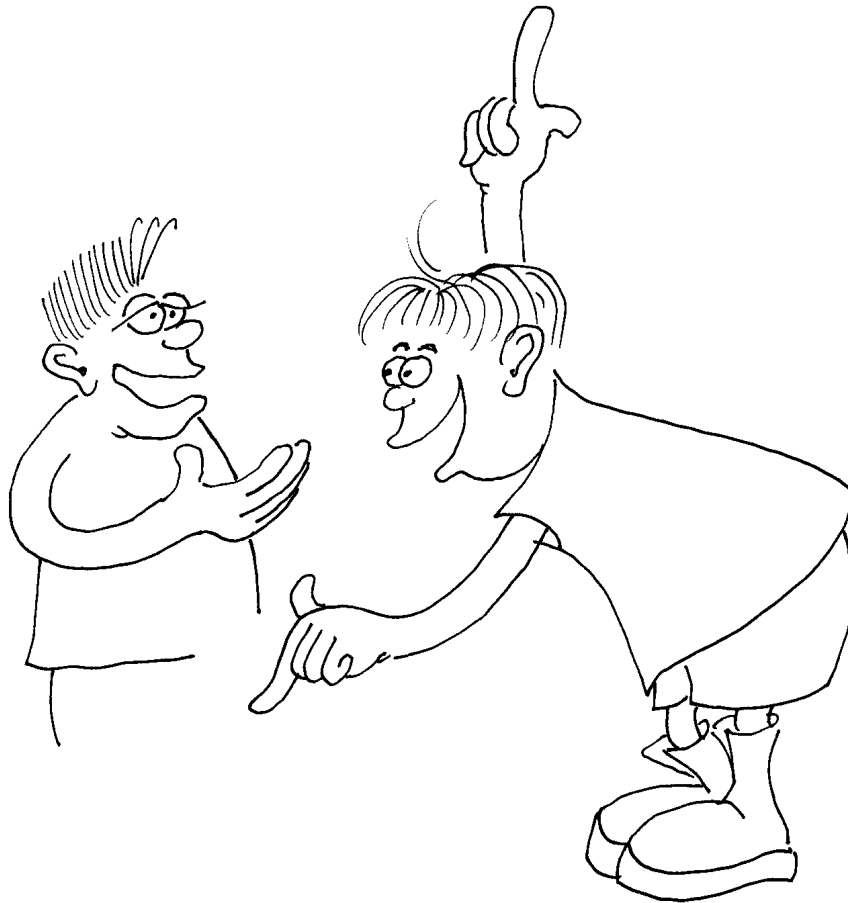


Impressionen der Schülervollversammlung der Tunibergschule in Freiburg-Opfingen



Thema 2:

Nützliches, Informatives, Tipps



Ob Vollversammlung oder Schülerrat, ob Vier-Augen-Gespräch oder Präsentation vor einer großen Gruppe, ob Diskussion oder Debatte - wer sich in der SMV-Arbeit engagiert, lernt das Verhandeln und Überzeugen ebenso wie das Leiten, Planen und Organisieren. Nützliches, Informatives und Tipps hierzu finden sich in jeder Ausgabe von SMV-Aktuell, ihr findet sie in eurem Schularchiv oder im Internet zum Herunterladen unter der Adresse:

www.smv-bw.de (Stichwort: SMV-Schriften).

Neue Tipps finden sich in dieser Ausgabe auf den Seiten 26 bis 33.

Schulversammlung - was ist das?

Das eigentliche Ziel einer Schulversammlung ist eine **gemeinsame Sitzung aller Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen, Lehrer, der Schulleitung und der Hausmeister, bei der Informationen ausgetauscht werden**. Bei bestimmten Themen können auch Elternvertreter dazu eingeladen werden. Aus Gründen der Übersichtlichkeit können an größeren Schulen auch Stufenversammlungen durchgeführt werden.

Die Versammlungen finden **regelmäßig** statt, z. B. alle 6 Wochen oder nach Bedarf. Es ist sehr wichtig, dass mit der Zeit die Schulversammlung zu einem Ritual wird, das erhöht die Akzeptanz. Man versammelt sich in einer „guten“ Vormittagsstunde und tagt maximal 45 Minuten. Die Versammlungen **werden** von **einem Team aus Lehrern und Schülern gestaltet**. Diese Aufgabe kann z. B. von Klasse zu Klasse wechseln oder durch die SMV wahrgenommen werden.

Das Team

- findet die Themen,
- legt die Reihenfolge fest, leitet die Sitzung und
- baut die Medien auf und ab.

Mögliche Inhalte:

- Bekanntmachungen, die alle Schülerinnen und Schüler betreffen (z. B. Termine)
- Ehrungen, Urkunden- und Preisverleihung
- aktuelle Themen, z. B. Pausenregelungen, Diebstahl, Sucht, dazu können auch Experten eingeladen werden
- Bericht einer Klasse über eine Aktion, z. B. Betriebspraktikum, Schullandheim,
- Planen von Aktionen, Umfragen, Abstimmungen, z. B. Wintersporttag
- Fassen von Beschlüssen

Unsere Erfahrung mit den Schulversammlungen:

Durch die stärkere Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten wird die **Qualität des Schullebens** verbessert. **Viele** Schülerinnen und Schüler **engagieren sich** mehr als vorher, aggressives Verhalten geht zurück, **gegenseitige Wertschätzung und Toleranz** wächst, z. B. grüßen sich die Schüler mehr und das Verhältnis zwischen jüngeren und älteren Schülern wird besser, Ängste können abgebaut werden. Die Schule wird ein Stück mehr „unsere“ Schule.

Anzeige:

Zipp Zapp

das ultimative SMV-Praxisbuch

(10,- €)

Im Internet: www.smv-bw.de Stichwort: „SMV-Bücher“
oder direkt bei den Tagungen der SMV-Beauftragten zu kaufen.

10 Punkte zur Planung einer Schulversammlung

- Termin rechtzeitig mit der Schulleitung absprechen. Nicht die gleiche Unterrichtsstunde wählen wie bei der letzten. Günstig ist eine 2., 3. oder 4. Stunde.
- Die Moderation der Versammlung sollten sich zwei Schülerinnen bzw. Schüler teilen.
- Plant immer zu Anfang und zum Ende eine kurze Vorführung, z. B. ein Lied, Gedicht, Tanz, Quiz, etc.
- Immer sollte der Punkt dabei sein: Die Klassen und die SMV berichten über aktuelle Veranstaltungen oder Aktionen.
- Vor der Veranstaltung muss das genaue Programm im Lehrerzimmer und am SMV-Brett ausgehängt werden.
- Die Moderatoren benutzen ein ausführliches Programm, in dem alle Einzelheiten vermerkt sind. So haben sie eine Sicherheit in der Hand.
- Die einzelnen Punkte sollten abwechslungsreich und phantasievoll gestaltet werden. Das Sprechen ins Mikrofon sollte man vorher üben.
- Plant, wenn möglich, Punkte ein, bei denen abgestimmt, Meinungen nachgefragt oder Dinge auch diskutiert werden.
- Eine Schulversammlung sollte nicht länger als eine Schulstunde sein, sie darf aber jederzeit kürzer sein.
- Organisiert und probt rechtzeitig, sonst wird man zum Schluss nervös. Prüft am Tag vorher, ob das Mikrofon funktioniert, die Turnhalle frei ist, etc.
- Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Wenn etwas nicht klappt, dann rettet euch einfach mit ein paar charmanten Worten aus der Patsche und nehmt euch vor, diesen Punkt das nächste Mal besser zu planen.

Tipps, Tipps, Tipps ...

... für eine gute Gesprächsführung

„Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war: Zuhören. Wirklich zuhören können nur ganz wenige Menschen. Und so, wie Momo sich aufs Zuhören verstand, war es ganz und gar einmalig. Momo konnte so zuhören, dass dummen Leuten plötzlich sehr gescheite Gedanken kamen. Nicht etwa, weil sie etwas sagte oder fragte, was den anderen auf solche Gedanken brachte, nein, sie saß nur da und hörte einfach zu, mit aller Aufmerksamkeit und Anteilnahme.“

Michael Ende

Gespräch heißt, dass zwei oder mehrere Personen miteinander Gedanken und Gefühle austauschen. Die meisten zwischenmenschlichen Probleme lassen sich letztlich nur im klärenden Gespräch lösen. Derjenige, der zum Zweck einer Problemlösung Gespräche führt, benötigt eine menschliche Grundhaltung. Sie besteht aus der Sicht des Gesprächspsychologen Carl Rogers aus folgenden Grundeinstellungen:

1. Ich versuche meinen Gesprächspartner ungeachtet seiner Probleme als Mensch zu achten. Das Bemühen um diesen grundsätzlichen Respekt heißt nicht, dass ich all sein Denken, Fühlen und Verhalten im einzelnen gutheißen muss.
2. Ich versetze mich in die Gedanken- und Gefühlswelt des anderen und versuche sein Problem und ihn selbst aus seiner Innenwelt heraus zu verstehen.
3. Ich bemühe mich um Echtheit. Darunter ist zu verstehen: Ich muss nicht alles sagen, was mir auf der Zunge liegt, aber das, was ich sage, ist echt und ehrlich.

Wer diese Einstellungen verwirklichen kann, baut zum Gesprächspartner eine zwischenmenschliche Brücke und schafft ein förderliches Grundklima. Für die erfolgreiche Gestaltung des weiteren Gesprächsverlaufs sind folgende Gesprächstipps hilfreich und wichtig:

- Nimm eine dem Partner zugewandte Körperhaltung ein (Blickkontakt!). Zeige ein entspanntes und freundliches Gesicht!
- Spreche einfach, klar, anschaulich und langsam. Wer langsam spricht, wirkt eindringlicher.

- Höre aufmerksam und verständnisvoll zu. Gesprächsführung besteht zu Zweidritteln aus Zuhören.
- Führe das Gespräch möglichst mit Hilfe von Fragen. Fragen sind Hilfen zur Selbstkenntnis und Selbstklärung.
- Fasse die Gesprächsinhalte immer mal wieder kurz zusammen.
- Achte nicht nur auf das Was des vom Gesprächspartner Gesagten, sondern auch auf das Wie (Tonfall, Mimik, Gestik, Körperhaltung).
- Hilfe dem Gesprächspartner Gefühle oder Belastungen zum Ausdruck zu bringen.
- Verstärke das Selbstwertgefühl des Gesprächspartners dort, wo es angebracht ist, durch Wertschätzung, Anerkennung und Ermutigung.
- Äußere Kritik sachlich und fair. Kritisiere nicht die Person, sondern ihr Fehlverhalten.
- Falle dem Gesprächspartner nicht ins Wort. Unterbreche ihn dann, wenn Du eine Verständnisfrage für angebracht hältst, wenn er zu monologisieren beginnt oder wenn er unsachlich und unfair wird.
- Vermittle nicht zu viele Informationen auf einmal. Halte Dich möglichst an die Eine-Minute-Regel.
- Beteilige den Gesprächspartner aktiv an der Erarbeitung von Zielen und Lösungen, indem Du ihm sagst: „Du bist der Experte für die Lösung deines Problems!“
- Vereinbare mit ihm eine Erfolgskontrolle, falls es darum geht, einen Lösungsvorschlag im Alltag umzusetzen.
- Fasse die wesentlichen Gesprächsergebnisse zusammen. Das am Gesprächsende Gesagte wird besonders gut behalten.
- Frage den Gesprächspartner auch noch: „Wie hast Du das Gespräch empfunden? Was macht Dir noch zu schaffen?“
- Formuliere ein ermutigendes Schlusswort und verabschiede den Gesprächspartner freundlich.

Dr. Gustav Keller, OSA Tübingen

aus: SMV-Info Nr. 30, April 1999, S. 9

Türöffner für gute Gesprächsführung

Redewendungen, die jedes Gespräch schon im Keim ersticken können, gibt es viele, es gibt aber auch „Türöffner“, jene Redewendungen, die für Gespräche sehr förderlich sind, weil sie zum Sprechen ermutigen. Die untere Tabelle enthält beides. Durch die Beschäftigung mit diesen Redewendungen können sich unsere Leser ein Repertoire an „Türöffnern“ zusammenstellen und sich bewusst machen, auf welche Redewendungen sie besser verzichten sollten.

Kreuze bitte bei folgenden Redewendungen in jeder Zeile an, ob du sie für gesprächsfördernd /ermutigend hältst (+1 bis +3) oder für gesprächshemmend / entmutigend (-1 bis -3). Du hast auf der positiven wie auf der negativen Seite 3 Abstufungsmöglichkeiten. +3 heißt also, diese Redewendung ist sehr ermutigend, fördert das Gespräch und ist damit ein „Türöffner“. (Begründe deine Einschätzung stichwortartig auf einem extra Blatt).

Redewendungen	+3	+2	+1	-1	-2	-3
Ich finde, wir drehen uns im Kreis						
Klaus, was meinst du dazu?						
Das ist doch kein Argument!						
Ich gebe zu, du hast recht.						
Kannst du das mal erläutern?						
Quatsch doch nicht immer dazwischen!						
Das ist eine gute Idee.						
Hör doch bitte mal zu!						
Bis du mal was kapierst!						
Lass doch Sylvia mal ausreden!						
Ich kapiere das nicht.						
Darf ich auch mal was sagen?						
Mensch, komm doch zur Sache!						
Du bist doch ein Blödmann.						
Ich bin da ganz anderer Ansicht.						
Was meinen denn die anderen dazu?						
Denken ist eben Glücksache!						
Ich möchte Pias Aussage unterstützen.						
Kannst du mal lauter reden?						
Ich möchte mal zusammenfassen.						
Ich fühle mich ziemlich übergangen.						
Du störst, merk' dir das!						
Hurra, Tim hat was kapiert!						

Aus: Klippert, Kommunikationstraining, 1995, S. 127

Bitte weitersagen:

Die Schülermitverantwortung und Schülerzeitschriften im Internet

www.smv-bw.de

www.smv.bw.schule.de

Die neu gestaltete Internetseite enthält unter dem Punkt „Wissenswertes“ wertvolle Tipps zur SMV-Arbeit. Die SMV-Beauftragten sind unter dem Stichwort „Ansprechpartner der SMV“ zu erreichen und auf dem „SMV-Brett“ kann jeder Diskussionen zu SMV-Themen auslösen.

www.smv-sz.de

Das neue Portal des Arbeitskreises SMV/SZ (Schülermitverantwortung / Schülerzeitschriften) bietet Redaktionen für Schülerzeitschriften die Möglichkeit, ihre Online-Ausgabe im Internet zu präsentieren und an einem Wettbewerb teilzunehmen.

Darüber hinaus können junge Autorinnen und Autoren eigene Gedichte und /oder Kurzgeschichten einem breiten Publikum zugänglich machen.

www.jugendnetz.de

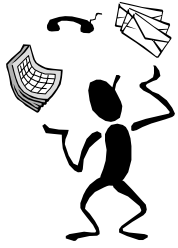
Diese Internetseite des Kultusministeriums Baden-Württemberg wird von Jugendlichen gestaltet und ist prall gefüllt mit Informationen aus allen Bereichen des Alltags junger Menschen. Informationen über Events sind genauso vorhanden wie z.B. die Möglichkeit, Fördergelder der EU zu beantragen.

www.lsbr.de

Der Internetauftritt des Landesschülerbeirats. Hier kann sich jeder über die Arbeit des LSBR informieren, mit den gewählten Vertretern Kontakt aufnehmen und sich zu LSBR-Aktionen anmelden.

www.kreidestriche.de

Alle interessierten Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrerinnen und Lehrer können hier detaillierte Anleitungen zu Produktionen aller Art nachlesen. Von der Herstellung von Schülerzeitschriften bis zum Schulradio ist hier alles verständlich erklärt. Ein Muss für alle Kreativen.



SMV - Schuljahres

Eine Hilfe für alle,

Wann?	Was?
Frühestens nach der 1. Woche, spätestens in der 3. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenschülerversammlung: Wahl der Klassen- und Kurssprecher (zuvor: Informationen über Aufgaben, Rechte/Pflichten des Klassensprechers und über das Wahlverfahren einholen)
Frühestens in der 4. Woche, spätestens in der 5. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Schülerratssitzung (wenn möglich und erwünscht, übernimmt der noch amtierende Schülersprecher oder sein Stellvertreter den Vorsitz.): gegenseitiges Kennenlernen, Übergabe der SMV-Ordner an die Klassensprecher, Aufgaben des Schülerrates ...
Spätestens in der 7. Woche	<p>Nachfolgende Schülerratssitzungen :</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Schülersprecher und dessen Stellvertreter wird gewählt (zuvor: Information über Aufgaben, Rechte/Pflichten der Schülersprecher und über Wahlverfahren einholen.) • Wahl der Schülervertreter in die Schulkonferenz (zuvor: Information über Zusammensetzung und Aufgaben der Schulkonferenz einholen.)
Möglich ab der 8. Woche	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation der SMV: Wahl des Kassierers, des Schriftführers, der Ausschüsse • Wichtige Bestimmungen des Schulgesetzes, der SMV-Verordnung, der SMV-Satzung (falls vorhanden) besprechen • Die SMV stellt sich vor: GLK, Elternbeirat, SMV-Info-Brett, Schülerzeitschrift,...
November	<p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • SMV - Seminar des Schülerrates (möglichst außerhalb der Schule ein- bis dreitägig): Gemeinschaft erleben, Jahresprogramm erstellen, Aufgaben verteilen, Gesprächsschulung,... • Gegebenenfalls Schulleitung einladen, Experten beteiligen • Vorbereitung und Durchführung einer Herbstparty
November/ Dezember	<p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse des SMV - Seminars in der Schule vorstellen (Gremien, SMV-Info-Brett) • Helferinnen/Helfer in den Klassen, im Lehrerkollegium, bei den Eltern finden

- Kalender

denen die Zeit davon läuft

Wann?	Was?
Januar/ Februar	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Organisation eines Wintersporttages • Veranstaltung einer Faschingsparty
Februar/ März	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Durchführung von Umweltaktionen, u.a. Bach- oder Waldputzete • Mitarbeit bei der Pausenhofgestaltung
März/ April	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit bei der Schulhausgestaltung • Organisation einer Hausaufgabenhilfe
April/ Mai	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Planung und Durchführung eines Schulwandertages • Kontaktaufnahme/ Kooperation mit der SMV benachbarter Schulen
Mai/ Juni	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung eines Schulsporttages • Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung eines Schulfestes / eines Tages der offenen Tür
Juni/ Juli	z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Durchführung der Verbindungslehrerwahl • Planung der Klassensprecherwahlen (kommendes Schuljahr) • Belohnungsaktion für SMV-Aktive: Pizza-, Eis-Essen, Grillfest, Ausflug, ... • Auf Wunsch: Zeugniseintrag über Mitarbeit in der SMV / Schülerzeitungsredaktion • SMV-Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler mit Zeugnisproblemen

**Dieser Tipp stammt aus dem (sehr empfehlenswerten!)
Praxisbuch für SMV-Arbeit „Zipp Zapp“.**

Bestellbar im Internet unter der Adresse: www.smv-bw.de

Thema 3:



Mitgestalten!
Mitverantworten!
Mitbestimmen!

Demokratische Schulentwicklung

SMV im Aufbruch!

Demokratische Schulentwicklung

Zwei Schüler treffen sich in der Aula; der eine meint: „Nächste Woche sind wieder Kassensprecherwahlen; weißt du schon, wen du wählst?“ Der andere antwortet: „Ist doch egal, außer Sporttag und Pausendienst bewegt der Schülerrat ja sowieso nichts.“

Oder etwa doch? Passiert da etwas in der Schullandschaft?

Schlagworte wie „Teamentwicklung“, „Einbindung und Mitsprache der Beteiligten“ machen allenthalben die Runde. Wichtig ist, welche Meinung Schülerinnen und Schüler von den Vorgängen an ihrer Schule haben und welche Verbesserungsvorschläge sie machen. Teilnahme, Rückmeldung und Beurteilung des Geschehenen sind die Bausteine einer demokratischen Schulkultur; dadurch entsteht Veränderung und Weiterentwicklung. Damit dies mit guten Ergebnissen stattfinden kann, müssen Schüler mitbestimmen und aktiv sein.

1. Demokratie muss gelernt und gelebt werden

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) unterstützen seit über vier Jahren das Projekt „Demokratie lernen und leben“. In diesem Rahmen lief in Jahr 2001 das bundesweite Programm „best practice“ an. Hier werden Projekte vorgestellt, die Verhaltensweisen fördern, welche für eine moderne Schulkultur beispielhaft sind. Schülerinnen und Schüler wählen ein Thema mit erheblichem Praxisanteil, planen ihr Vorgehen, setzen ihre Idee um und dokumentieren dies. Entscheidend ist, dass die Jugendlichen Initiative ergreifen und dem Projekt die Richtung geben; die Lehrer begleiten den Prozess. So erfahren die Schüler ihre Selbstwirksamkeit und bekommen Anerkennung. Sie realisieren ihre Idee! Das ist ein bedeutsamer Beitrag zum Lernen von Demokratie. Denn zu sagen „Das habe ich gemacht“, „Ich kann es“ ist eine notwendige Basis für konstruktive Mitwirkung. Hierbei wird durch Demokratieentwicklung auch Gewaltverzicht gefördert.

Unter dem Thema „Schulpolis“ (Polis = die Stadt, der Staat) zeigt zum Beispiel die Gerhart-Hauptmann-Volksschule München, was sie unter Mitwirkung im Sinne eines „Staatsaufbaus“ versteht.

Die kooperative Produktionsschule Hamburg-Altona zeigt, dass es möglich ist, Jugendlichen ohne einen Schulabschluss berufsvorbereitende Kenntnisse und den Hauptschulabschluss zu vermitteln. Es werden im Unterricht vermarktbar hergestellte Produkte hergestellt und die Jugendlichen bekommen Lohn dafür. Die Schule ist als gemeinnützige GmbH organisiert, die sich zum Teil selbst finanziert. Um dies zu erreichen, wird ein Bildungsplan erarbeitet, der die besondere Situation dieser Schule berücksichtigt. In dieser Schulform wird Eigeninitiative und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler gestärkt.

„Erziehung zur Eigenverantwortung“ hat die Hauptschule Taufkirchen ihr Projekt genannt, in dem ein Streitschlichterteam zur Regelung des Schulalltags beiträgt. Hier werden Situationen bearbeitet, die die Schüler täglich betreffen.



Streitschlichter aus Taufkirchen

„Service Learning“ im Sinn von sozial und historisch verantwortlichem Lernen wird von der Städtischen Gemeinschaftshauptschule Aachen angeboten, deren Schüler einen Bunker aus dem zweiten Weltkrieg gestalten und mit Szenen aus der Aachener Stadtgeschichte versehen. Die Schüler lernen sich im Verhältnis zu Umwelt und Geschichte zu sehen.

2. Die Bildungsplanreform in Baden-Württemberg im Jahre 2004 stärkt genau diesen Ansatz

Jede Schule erstellt ihren Bildungsplan; dieser besteht aus staatlichen Vorgaben („Kerncurriculum“, ca. zwei Drittel der Unterrichtszeit) und innerer Schulentwicklung; hier wird die Selbständigkeit der Schule gestärkt: sie entwickelt ihren eigenen ‚Schullehrplan‘ („Schulcurriculum“, ca. ein Drittel der Unterrichtszeit). Jetzt besteht die Möglichkeit die jeweilige Schülerzielgruppe mit einzubeziehen. In den neuen Bildungsstandards sind grundlegende Methoden der SMV-Arbeit enthalten: Meinung bilden – Meinung vertreten – Überzeugen und vieles mehr...

SMV – das sind alle Schüler! Jetzt greifen sie organisiert in das „Zentralgeschäft“ der Schule ein. Bei der Erstellung des schulischen Bildungsplanes sind eben auch die Schüler gefragt: „Beratung empfohlen!“, so heißt es in der Vorgabe des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport unter der Frage „Wer entscheidet?“

Ein erster Schritt kann sein, Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung des „schulischen Erfolges“ in seinen verschiedenen Aspekten mit Hilfe von Fragebögen einzubeziehen: Ist der Unterricht schülergerecht? Wie empfindest du das Schulklima? Was würdest du ändern? Wenn dieser Prozess ernst genommen wird, kann man von der Schule als lernende Organisation sprechen. So entsteht eine Rückmeldungskultur, die bewirkt, dass man sich mehr mit „seiner Schule“ identifiziert und die Zufriedenheit ansteigt.

Die Schule wird zum demokratischen Kulturraum und die Schüler entwickeln in Projekten die vielzitierte Handlungskompetenz; fachliche: sie bearbeiten ein Thema; methodische: sie beschaffen sich Informationen und ordnen sie; soziale: sie arbeiten in einem Gruppenprozess; persönliche: sie stehen in Mitverantwortung für das Ergebnis. Die Betonung liegt eher auf diesen grundlegenden Fähigkeiten statt auf einzelnen Fertigkeiten – ohne die es natürlich auch nicht geht.

Das System „Schule“ zu verbessern bedeutet: mehr Freiraum gewähren! Hier geht die Bildungsplanreform neue Wege. Auch das OES-Programm für Berufliche Schulen (operativ eigenständige Schule) hat genau dies zum Ziel: größere Eigenständigkeit in der Planung und Qualitätsmanagement durch die Mitwirkung aller Be-

teiligten: „Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit zur Rückmeldung; ihr Urteil fließt in die Schulentwicklung mit ein.“ (KM, Referat Grundsatzfragen Beruflicher Schulen und Qualitätssicherung, 2004).

3. Ein Blick in die Zukunft

Im Mai 2004 ist in der Schriftenreihe „Beiträge zur Demokratiepädagogik“ der Aufsatz „Menschenrechtsbildung: Warum wir sie brauchen und was sie ausmacht“ von K.P. Fritzsche erschienen. In 15 Thesen stellt der Autor dar, wie wichtig das Erlernen der Demokratie ist. Ausgehend von dem Satz, dass „Menschenrechtsbildung ein Menschenrecht ist“ ist eine seiner Thesen: „Nur die, die selbst Anerkennung erfahren haben, sind fähig, andere als gleichberechtigt anzuerkennen und ihr Anderssein zu tolerieren.“ In der Schule bedeutet das: Alle sprechen mit, werden über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt und werden in Entscheidungen mit einbezogen. Weiterhin: „Menschenrechtsbildung ist nicht eine Frage eines oder mehrerer Schulfächer, sondern Menschenrechtsbildung ist eine Frage der Schulphilosophie und Schulkultur.“

Demokratische Schulentwicklung – besonders für die Schülerinnen und Schüler und ihre SMV – bedeutet für die Beteiligten: Erfahren von Selbstwirksamkeit, Mitgestaltung und Verantwortung sowie Anerkennung und kritisches Feedback von den Partnern. Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung können so unter Mitwirkung aller Beteiligten vorangebracht werden

Der Mut hierfür lohnt sich!

Harald Geserer

Die ausführliche Beschreibung der genannten Projekte ist auf der SMV-Homepage verlinkt

www.smv-bw.de

oder direkt bei

www.bmbf.de/pub/demokratie_lernen.pdf

Interview mit Frau Rosemarie Stürmlinger, Präsidentin des Oberschulamts Freiburg

„Schülerinnen und Schüler sind die wichtigsten Menschen in der Schule“

Neue Chancen für die SMV mit dem neuen Bildungsplan

Sehr geehrte Frau Stürmlinger, in unserer Jahresschrift „SMV-AKTUELL“ fordern Sie seit Jahren [erstmalig 1997] in motivierenden Vorworten Schüler zum Handeln und zur Übernahme von Mitverantwortung auf. Zugleich boten Sie die aktive Mithilfe seitens des Oberschulamts an. Welche konkrete Unterstützung kann eine Präsidentin des Oberschulamts SMVen anbieten?

Stürmlinger: Eine Unterstützung kann zumindest und zuallererst in respektvollem Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, denen ich begegne, zum Ausdruck gebracht werden. Dies betrifft natürlich alle Kinder und Heranwachsenden und nicht nur die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der SMVen. Außerdem wissen sowohl meine Mitarbeitenden im Oberschulamt als auch die Schulleiterinnen und Schulleiter, dass es mir sehr wichtig ist, die selbstverantwortlichen Haltungen und das entsprechende Handeln der jungen Menschen zu stärken, zu fördern und im Schulalltag unbedingt zuzulassen, gegebenenfalls auch einzufordern.

Wenn Sie Schulen einen Besuch abstatten, treffen Sie sich mit Schulleitungen, aber auch mit Schülersprecherinnen und -sprechern sowie Verbindungslehrerinnen und -lehrern - was uns natürlich sehr freut. Welche Erfahrungen konnten Sie im Umgang mit den SMV-Vertreterinnen und -Vertretern sammeln?

Stürmlinger: Immer ist es mein Wunsch, mit der SMV im Verlauf des Vormittags ins Gespräch zu kommen. Die Begegnungen mit den Schülervetretern und Verbindungslehrerinnen und -lehrern in den Schulen sind natürlich von unterschiedlichen Eindrücken geprägt. Meistens sind diese Gespräche für mich äußerst informativ und aufschlussreich. Häufig bildet sich im Gedankenaustausch ein Bild des Umgangs und des Miteinander - und in einzelnen Fällen auch Gegeneinander - an der Schule ab. Zumeist zeigen sich in den Darstellungen der Schülerinnen und Schüler vorbildliche Strukturen und Entwicklungen für die ganze Schu-

le. Manchmal erlebe ich zudem eine beeindruckende Identifikation mit der eigenen Schule.

In den letzten Jahren haben Sie Ihrerseits regelmäßig die südbadischen Vertreterinnen und Vertreter des Landesschülerbeirats zum Gespräch eingeladen. Welche Bedeutung messen Sie dem intensiven Kontakt und der Zusammenarbeit des Oberschulamts mit dem LSBR bei?

Stürmlinger: Bei den Kontakten mit den Mitgliedern des LSBR geht es natürlich in erster Linie um die Information über deren Aktivitäten. Mir ist sehr wichtig, dass wir im Oberschulamt den Stand der Meinungsbildung zu bildungspolitischen Themen ganz aktuell aus der Sicht der Schülerschaft hören. Zudem will ich durch die Begegnung signalisieren, dass es in einer Behörde *Menschen* gibt, die mit großem Interesse an der Praxis bleiben und nicht mit verstaubten Ansichten argumentieren und agieren.

Ich hoffe, dass die regelmäßigen Treffen von den Landesschülerbeiräten als Unterstützung ihrer Arbeit erfahren werden.

Der neue Bildungsplan wird in den kommenden Jahren die Grundlage der schulischen Bildung und des Schullebens in Baden-Württemberg darstellen. Welche Chancen bietet der neue Bildungsplan für die SMVen?

Stürmlinger: Wie ich schon beim Arbeitstreffen der SMV-Beauftragten der Oberschulämter im Frühjahr deutlich machte, ist in Verbindung mit dem neuen Bildungsplan die bisher noch nie da gewesene Chance gegeben, dass Schülerinnen und Schüler zu einem guten Teil an der Planung ihres eigenen Unterrichts kompetent mitgestalten können. Sie müssen dies aber auch wollen und in die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern eintreten. Denen sage ich dies übrigens auch.

Im Rahmen des neuen Bildungsplans geben sich die baden-württembergischen Schulen derzeit ihr eigenes

Schulcurriculum. Inwiefern sollen und können die SMVen an der Erstellung des jeweiligen Schulcurriculums beteiligt werden?

Stürmlinger: Schülerinnen und Schüler sollen als mündige Partner aktiv sein und erlebbar werden. Sie sollen sich zu Wort melden.

Die Schulleitungen und Kollegien wären übrigens schlecht beraten, wenn sie die Ideen der Schülerinnen und Schüler außen vor ließen. Die konkreten Wege hierbei werden, da bin ich sicher, jeweils vor Ort gefunden.

Der neue Bildungsplan ermöglicht die verstärkte demokratische Beteiligung von Schüler- und Klassen-sprechern am Schulleben. Wie ist Ihre Meinung dazu, dass Klassenräte eingerichtet und regelmäßig Schülervollversammlungen abgehalten werden? Welche weiteren Möglichkeiten der demokratischen Meinungsbildung und Beteiligung der Schüler sehen Sie?

Stürmlinger: Die gibt es ja schon! Wenn es Sprecherinnen und Sprecher gibt, dann muss auch die Gruppe derer sichtbar werden, für die gesprochen wird. Und dann muss auch deren Meinung erfasst, strukturiert und artikuliert werden können. Dies kann über Klassenräte oder Schülervollversammlungen erfolgen. Dies wiederum kann eine Schule aus ihren je eigenen Bedingungen über eine eigene Schulordnung regeln. Eine Regelung von außen sollte so sparsam wie möglich erfolgen – denn die Schule selbst darf sich ja durchaus als eigenständiges System verstehen und auch so handeln.

„Demokratie lernen“ kann am besten über demokratische Partizipation geschehen. Über Demokratie soll nicht nur geredet, sie soll praktiziert werden. Viele Schülersprecher kritisieren die aus ihrer Sicht unzureichende personelle Vertretung in der Schulkonferenz, wo sie lediglich ein Viertel der Stimmen haben. Wie stehen Sie zu einer Drittellösung, wonach Lehrer, Eltern und Schüler jeweils ein Drittel der Stimmen in der Schulkonferenz innehaben?

Stürmlinger: Wenn Sie schon *demokratische Partizipation* ansprechen, dann gehört für mich zu Organisation und Abläufen, z.B. der Schulkonferenz, nicht vorrangig die Zahl der Stimmen, also die Quantität, sondern die Kompetenz der Mitwirkenden, also deren Qualität. Nicht Mehrheitsbeschlüsse sollten im demokratischen Selbstverständnis im Zentrum der Diskussion stehen, sondern überzeugende Argumente und Ziel führende Abwägungen. Und dies ist bekanntermaßen von „Masse“ unabhängig.

In den vergangenen Jahren haben viele Schulen äußerst positive Erfahrungen damit gesammelt, dass Vertreter der SMV bei Gesamtlehrerkonferenzen - au-

ßer bei Notenkonferenzen - ihre Anregungen unter Tagesordnungspunkt 1 einbringen konnten. Wie stehen Sie dazu?

Stürmlinger: Es ist für mich selbstverständlich, dass die Sprecher der Schülerinnen und Schüler einen Platz in der Gesamtlehrerkonferenz haben. Und dies nicht nur zur Planung der nächsten Schulfete, sondern zu Themen, die sich z.B. mit der Schulentwicklung, der Qualitätssicherung im Unterricht, zu sozialen Themen in der Schule - oder über sie hinaus – befassen und von den jungen Menschen dargelegt werden wollen.

Hierbei ist ein wichtiges Bindeglied - im besten Sinne des Wortes - die Verbindungslehrerin oder der Verbindungslehrer. Den Schulleitungen und Kollegien ist es ganz sicher bewusst: Die Schülerinnen und Schüler sind die wichtigsten Menschen in der Schule und haben das Recht, mitzubestimmen und mitzuwirken. Den SMVen rate ich in diesem Sinne, auch mit den Elternsprechern viel mehr Kontakte zu pflegen als dies bisher festzustellen ist.

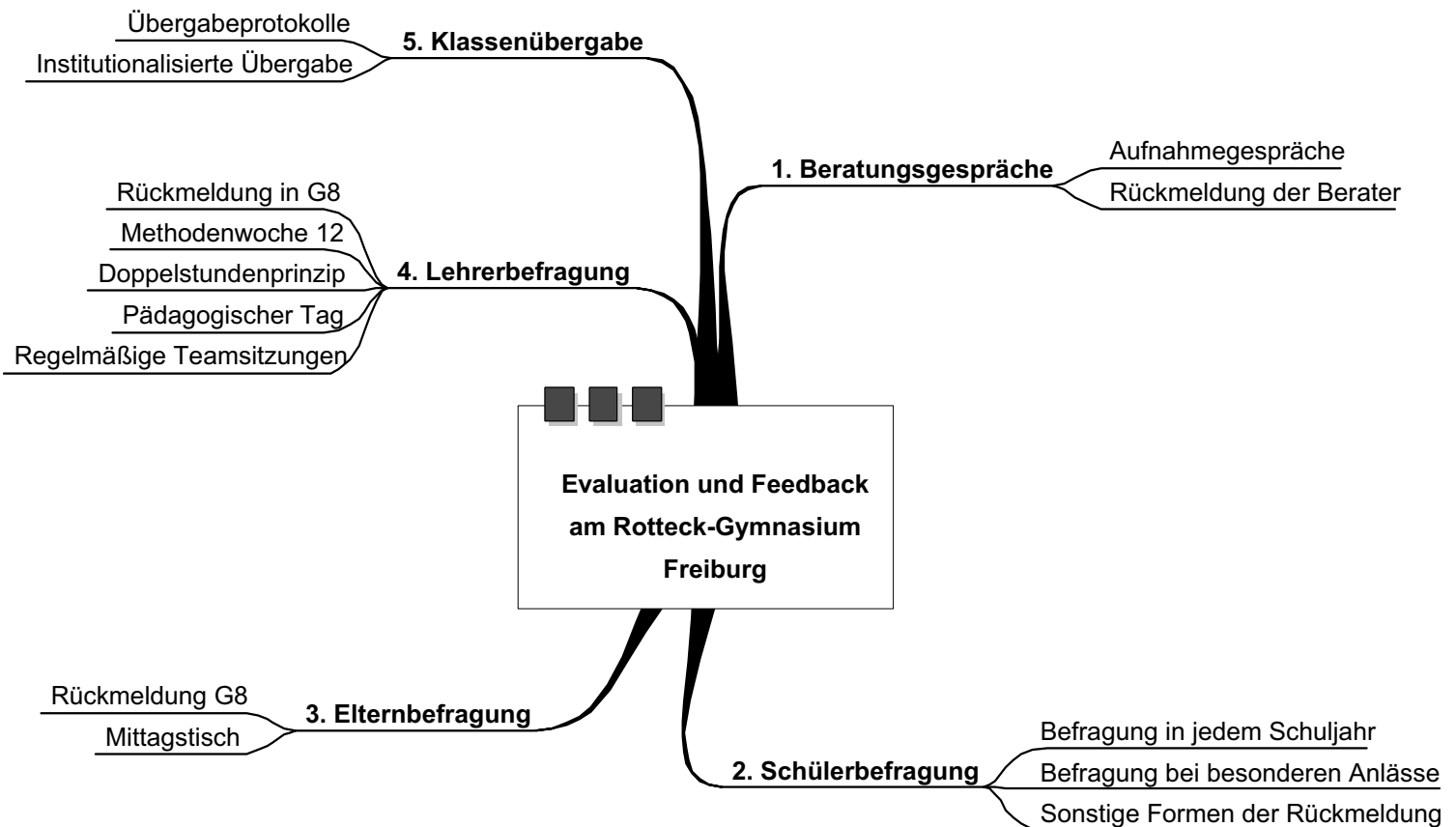
Ein Blick in eine wünschenswerte Zukunft: Wie sieht die optimale SMV im Jahre 2010 aus Ihrer Sicht aus?

Stürmlinger: Die optimale SMV 2010 ist die Gruppe, die selbstverständlich - das heißt nach eigenem Verständnis - als echter Partner aller am Schulleben Beteiligter erlebt wird und kompetent und zuverlässig das berühmte Wörtchen mitzureden hat!

Frau Stürmlinger, wir möchten uns an dieser Stelle nicht nur für das Gespräch, sondern ausdrücklich und sehr herzlich für Ihre sehr engagierte und tatkräftige Unterstützung der Schülermitverantwortung in den vergangenen Jahren bedanken.

„Und was meinst du?“

Entwicklung einer Rückmeldungskultur Ein Beispiel des Rotteck-Gymnasiums Freiburg



Die viel detailliertere Original-Mind-Map gibt es aus Platzgründen im Internet: www.smv.bw.schule.de/rotteck

Ein Baustein unseres Schulkonzepts ist es, in kontinuierlichen Abständen unsere Schülerinnen und Schüler, unsere Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern nach ihren Eindrücken, Erfahrungen und ihrer Kritik zu befragen.

Zu Beginn stieß diese regelmäßige, schriftliche Form der Befragung nicht immer auf Wohlwollen, mittlerweile sind alle Beteiligten daran gewöhnt und schätzen diese Art der Rückmeldung.

Die Mind-Map zeigt die unterschiedlichen Bereiche, in denen wir bisher Rückmeldungen vorgenommen haben.

Die Ergebnisse werden ausgewertet und der befragten Gruppe stets vorgelegt. Auf Grund der Anregungen, die von verschiedenen Seiten in diesen Rückmeldebögen gemacht wurden, ist es möglich, vieles in der Schule zu verändern und teilweise zu verbessern. Angefangen von kleinen Dingen, wie die Wanduhr, die sich eine 5.Klasse wünschte, über Gespräche mit Lehrern, die Schüler bisher nicht wagten anzusprechen

über Probleme wie Hausaufgabenbewältigung oder die Vorbereitung von Klassenarbeiten. Letzteres wurde in einer Klasse zum Beispiel so gelöst, dass die Fachkollegen drei Tage für die Gruppe mit dem Titel „Raus aus der Talsohle“ organisierten. Jeder Schüler konnte sich hier sein Fach wählen, das ihm immer wieder Probleme bei den Klassenarbeiten macht und individuell umsorgt werden.

Die Auszüge aus verschiedenen Rückmeldebögen, die an Schülerinnen und Schüler gerichtet waren, sollen einen Eindruck über unsere Befragungen vermitteln:

Constanze Fuhrmann

C. Fuhrmann ist als Fachabteilungsleiterin am Rotteck-Gymnasium unter anderem für Fragen der Schulentwicklung zuständig.

C Auszüge der Ergebnisse einer Umfrage zur neuen Oberstufe:

Ergebnisse der Schülerumfrage, JS12

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

Sie nehmen am Unterricht der neuen Oberstufe als ERSTE teil. Wir möchten gern wissen, wie die ersten fünfzehn Wochen für Sie waren, welche Schwierigkeiten Sie sehen und wie Sie Ihren Lernerfolg einschätzen.

Vielen Dank für Ihr Mittun.

- heißt: das trifft überhaupt nicht zu
- heißt: das trifft eher nicht zu
- 0 heißt: weder noch
- + heißt: das trifft zu
- ++ heißt: das trifft voll zu

	--	-	0	+	++	
Ich komme mit meiner Zeitplanung in der neuen Oberstufe gut zurecht.	13	29	14	10	00	66
Die Erkenntnisse der Methodenwoche helfen mir im Unterricht weiter.	10	14	19	20	03	66
Die zusätzliche Lernleistung stellt mich vor keinerlei Probleme.	21	23	14	07	00	66
Der Stundenplan mit dem Doppelstundenprinzip gefällt mir gut.	01	06	12	26	20	65
Der Unterricht in den vierstündigen Kursen: Mit den Ansprüchen im Fach Mathematik komme ich gut zurecht.	23	15	13	07	08	66
Mit den Ansprüchen im Fach Deutsch komme ich gut zurecht.	03	11	13	35	04	66
Mit den Ansprüchen im Fach Fremdsprache komme ich gut zurecht.	19	07	12	21	07	66
Mit den Ansprüchen in den zweistündigen Kursen komme ich zurecht.	03	11	22	12	14	62
Im Kernkompetenzfach Mathematik gibt es zu große Leistungsunterschiede.	02	02	07	21	30	62
Im Kernkompetenzfach Deutsch gibt es zu große Leistungsunterschiede.	05	12	33	07	06	63
Im Kernkompetenzfach Fremdsprache gibt es zu große Leistungsunterschiede.	03	04	22	15	18	48
Die Bewertung in den vierstündigen Kursen erscheint mir richtig.	12	17	24	10	00	63
Meine Arbeitsbelastung ist nicht zu hoch.	24	23	13	03	01	64

A Auszüge aus einer Befragung in Klasse 5:

Das erste Schuljahr am Rotteck-Gymnasium, Umfrage

Die Lehrerinnen und Lehrer der 5. Klassen möchten gerne wissen, wie dir die letzten Monate gefallen haben. Wir stellen dir einige Fragen. Kreuze jeweils das Gesicht an, das am besten deine Meinung zeigt

Ich fühle mich in meiner Klasse wohl

52	26	03	01	00	00	00	00	00	82

Ich fühle mich am Rotteck-Gymnasium wohl

54	24	05	00	00	00	00	00	00	83

Mit dem Stundenplan komme ich zurecht

23	41	17	01	00	00	00	00	00	82

Das schreiben am Computer in der Schule macht mir Spaß

27	25	16	08	04	04	04	04	04	80

Meine erste Fremdsprache Englisch oder Französisch habe ich richtig gewählt

54	16	10	01	00	00	00	00	00	81

Die Regeln, die wir in unserer Klasse erarbeitet haben, werden eingehalten

02	20	30	20	08	08	08	08	08	80

B Auszüge aus einem Fragebogen zum Fachunterricht:

Fragebogen zum Fachunterricht Französisch in Klasse 5/6

gar nicht	1. Interessiert dich der Französischunterricht? 1----2----3----4----5----6	sehr
zu wenige	2. Wie viele Hausaufgaben hast du in Französisch? 1----2----3----4----5----6	zu viele
nie	3. Brauchst du bei den Hausaufgaben Hilfe? 1----2----3----4----5----6	immer
gar nicht	4. Findest du, dass deine Lehrerin streng ist? 1----2----3----4----5----6	sehr
nie	5. Findest du sie geduldig? 1----2----3----4----5----6	immer
nie	6. Ist sie deiner Ansicht nach gerecht? 1----2----3----4----5----6	immer
nie	7. Lobt dich die Lehrerin? 1----2----3----4----5----6	sehr oft
nie	8. Kannst du mit ihr auch über Dinge reden, die nicht zum Unterricht gehören? 1----2----3----4----5----6	jederzeit

Ich wünsche mir für den Französischunterricht:



Ich wünsche mir von meiner Französischlehrerin:



Ist unsere Schule eine gute Schule?

Ein Evaluationsbeispiel der Kaufmännischen Schulen in Wangen

Die Frage nach der Qualität einer Schule ist in - und das ist auch gut so. Schule versteht sich, nicht zuletzt seit der PISA-Studie, zunehmend als ein Dienstleistungsunternehmen, das sich um die Qualität seiner „Produkte“ Gedanken machen muss. Haben die Schülerinnen und Schüler unserer Schule so gute Abschlüsse, dass sie auf dem Markt um Ausbildungsplätze ausreichende Chancen haben? Sind sie gut gerüstet für Ausbildung oder Studium mit all den Anforderungen, die da auf sie zukommen werden? Bietet die Schule den atmosphärischen Rahmen, in dem sich die Schülerinnen und Schüler gut und gerne einbringen können? Macht Lernen und Unterricht Spaß und ist effektiv? Sicher ist das ein Thema für die Schulleitung und das Lehrerkollegium, aber auch für Eltern und Schüler. „Betroffene zu Beteiligten machen“ soll nicht nur ein leeres Schlagwort sein, sondern an einer Schule auch erfahrbar werden. Diese Gedanken machten sich auch die kaufmännischen Schulen in Wangen, als sie sich auf den Weg machten, die Qualität der KMS Wangen genauer zu betrachten. In einer Fragebogenaktion wandte sich die Schulleitung an die Lehrkräfte der Schule, aber auch an die Schülerinnen und Schüler. In einem vierseitigen Fragebogen hatten die Schüler den Auftrag, die Lehrer ihrer Klasse, den Unterricht, die eigene Klasse und die Mitschüler, die Schule insgesamt und das Klima an der Schule zu bewerten.

Die Einstiegsfrage lautet ungefähr so:

Liebe Schülerin, lieber Schüler!

Dieser Fragebogen gibt dir die Möglichkeit, deinem Lehrer Rückmeldung (Feedback) über deine Zufriedenheit oder Unzufriedenheit in verschiedenen Bereichen des Unterrichts zu geben. Für den Lehrer bietet sich so eine wichtige Chance, die Meinungen aller Schülerinnen und Schüler zu erfahren. Deine Antworten sind anonym, das heißt, der Lehrer weiß nicht, von welcher Schülerin bzw. welchem Schüler ein Fragebogen stammt. Versuche gerecht zu urteilen und antworte selbständig – lass dich nicht von anderen beeinflussen.

Es folgen dann 61 Fragen, die alle in den vier Stufen „völlig richtig - eher richtig - eher falsch - völlig falsch“ beantwortet werden sollten.

Ein paar wenige Beispiele zu den Fragestellungen:

Frage 16: *Die Lehrer schaffen es oft nicht, die zum Arbeiten nötige Ruhe und Ordnung in unserer Klasse herzustellen.*

Frage 26: *Sie bringen mir im Unterricht etwas bei, was für mich im späteren Leben oder im Beruf wichtig sein wird.*

Frage 56: *Diese Schule legt Wert darauf, dass Schüler in der Schulgemeinschaft aktiv mitreden können.*

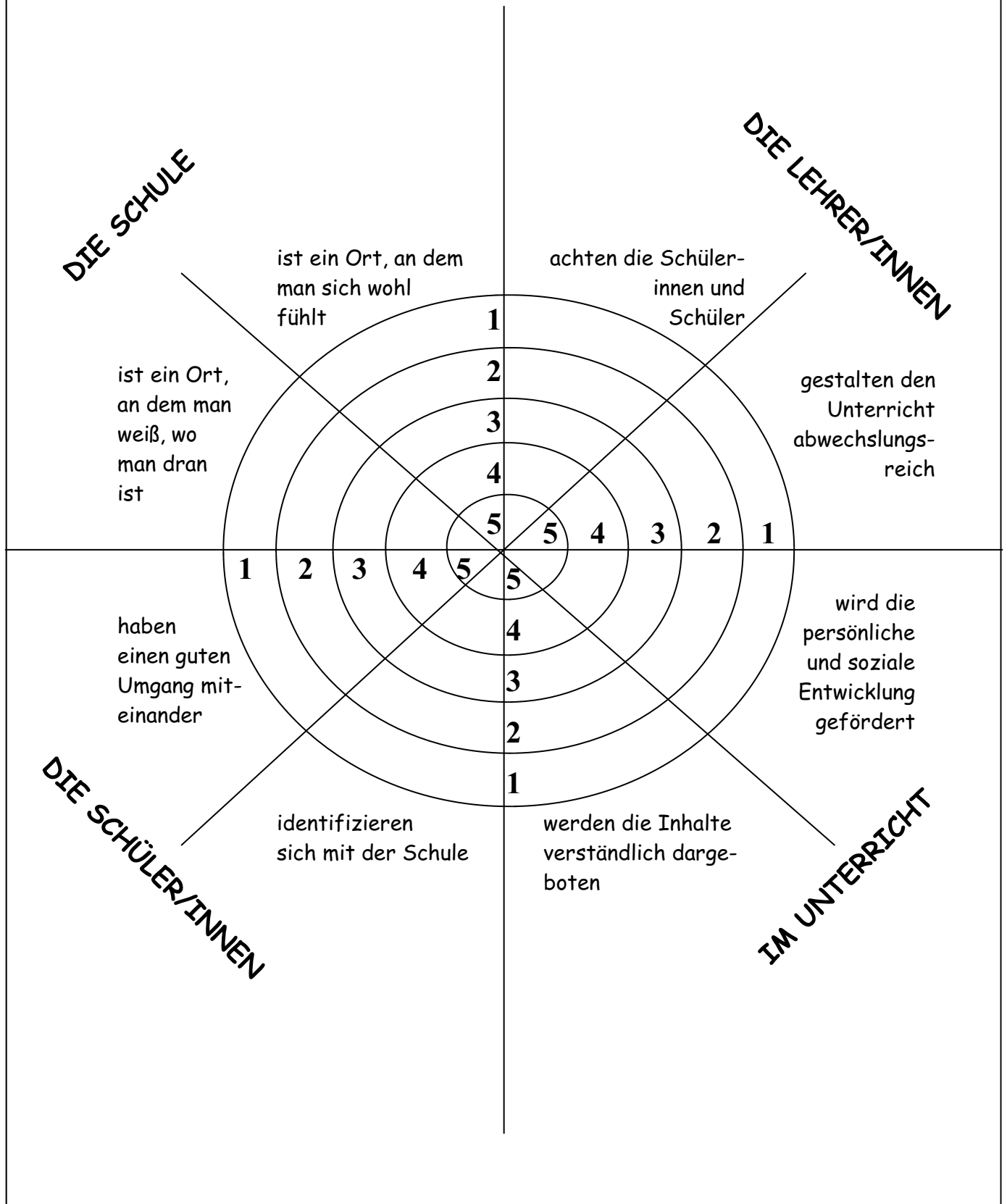
Klar, dass die Fragen genau auf die kaufmännische Schule Wangen und ihre speziellen Voraussetzungen bezogen waren. Dieses Modell ist also nicht ohne weiteres auf eine andere Schule übertragbar. Der Grundgedanke aber schon! Wäre es nicht auch an eurer Schule denkbar, dass die SMV eine solche Feedback-Befragung plant und organisiert? Es muss nicht in jedem Fall ein so umfangreicher Fragenbogen sein, mit dem man die Meinung der Schülerinnen und Schüler einholt.

Ein anderes Modell von Schülerbefragung beispielsweise stellt die Qualität der Schule als eine Zielscheibe dar: (s. nächste Seite)

Quelle: smv-info 38/2003, OSA Tübingen

Die Zielscheibe

Bitte markiere in jedem der acht Kissegmente den für dich zutreffenden Treffer mit einem X (5 = trifft voll zu)!



Thema 4:

Der 6. LSBR: Ihr habt gewählt!

Zum 1. April wurde der neue Landesschülerbeirat (LSBR) gewählt

Nach zweijähriger Tätigkeit endete die Amtszeit des 5. LSBR und die Vertreter für den 6. Landesschülerbeirat sind bereits im Amt.

Auf den folgenden Seiten informieren wir über Aspekte der Arbeit des 5. Landesschülerbeirats.

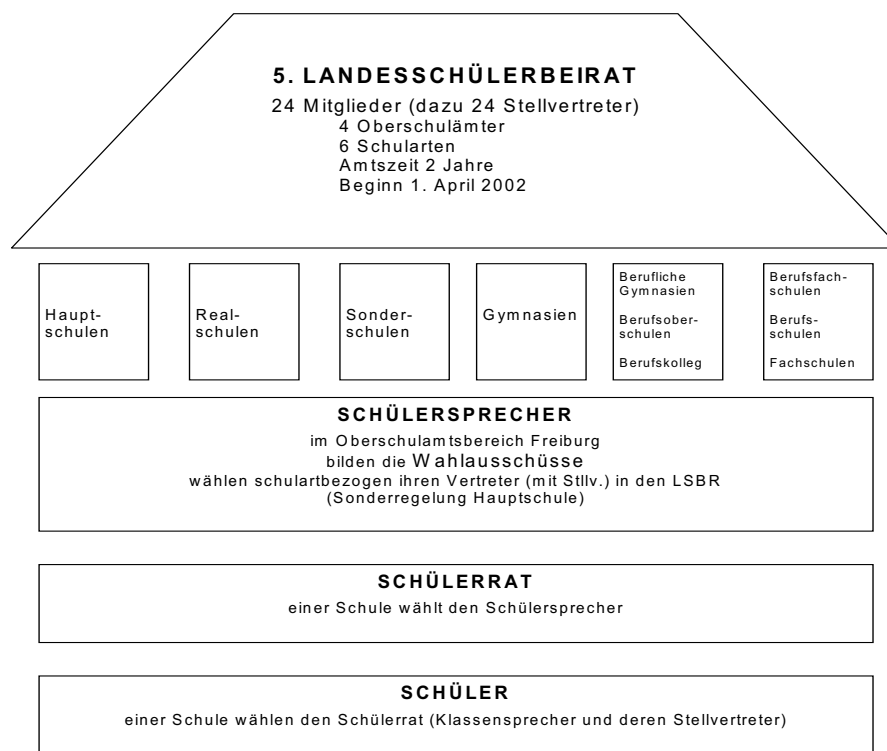
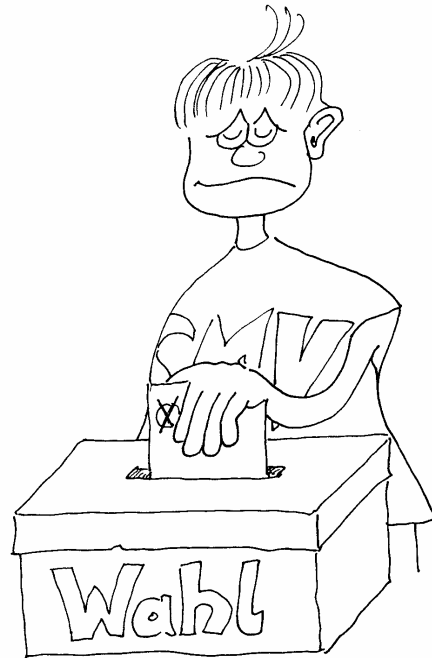
Der Landesschülerkongress in Karlsruhe war für die SMV-Aktiven sehr wichtig, das bestätigt der Staatssekretär Helmut Rau. Ferner ziehen zwei Beiräte des 5. LSBRs, Benjamin Greschbach und Max Grässlin, im Interview ihr persönliches Fazit.

*Ausführlich stellen sich die **neu gewählten Landesschülerbeiräte** vor.*

Wir wünschen dem

6. LSBR

eine erfolgreiche Amtszeit.



SMV-Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Schullebens

Staatssekretär Helmut Rau beim 4. Landesschülerkongress in Karlsruhe am 9. Januar 2004

Würdigung des ehrenamtlichen Engagements der SMV

In Karlsruhe fand am 9. und 10. Januar 2004 der 4. Landesschülerkongress statt. Am Freitagabend sprach Staatssekretär Helmut Rau vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu den versammelten Schülerinnen und Schülern.

„Dieser Kongress legt Zeugnis dafür ab, wie breit das Spektrum von SMV-Arbeit an unseren Schulen sein kann. Ich freue mich besonders, dass in Ihrem Programm Workshops mit sozialen Themen einen breiten Raum einnehmen. Die Beschäftigung mit diesen Themen ist für eine Weiterentwicklung unseres Schulsystems überaus wichtig.“ So Staatssekretär Helmut Rau, MdL, am Freitag, 9. Januar, in Karlsruhe.

Rau, der in seiner Schulzeit selbst Schülersprecher war, würdigte in diesem Zusammenhang auch die Projekte des Landesschülerbeirats „Im Zeichen der Integration - deutsch-türkischer Schüleraustausch“ und „Gewaltprävention und Integration aus Sicht der SMV“. Erfreulich sei, dass es mittlerweile an vielen Schulen einzelne Projekte gebe, die sich der Begegnung der Kulturen und dem sozialen Miteinander widmen.

„Das Engagement, das Schülerinnen und Schüler hier in jeder einzelnen Schule ehrenamtlich leisten, ist ein echter Gewinn - nicht nur für die Schulen, sondern für jeden Einzelnen. Denn ein solches Engagement bringt bei aller aufgewandten Zeit und allen Mühen immer auch einen Gewinn an eigener sozialer Kompetenz, an Erfahrung und an Selbstbewusstsein“, so der Ehrenamtsbeauftragte der Landesregierung.

Rund 800 Schülerinnen und Schüler aus dem Land gingen beim Landesschülerkongress in zwei Workshoprunden u. a. Fragen zur SMV-Arbeit, zu schulart-spezifischen und -übergreifenden Themen wie Bildungsstandards, Integration, Kooperation, Gewaltprävention oder Medien nach.

Zwei Workshoprunden wurden von Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrern, SMV-Beauftragten, ehemaligen Schülersprechern, Vertretern des Landesschülerbeirats und Vertretern der Schulverwaltung erfolgreich durchgeführt.



Staatssekretär Helmut Rau begrüßt die Teilnehmer des LSK im Namen der Kultusministerin Frau Dr. Schavan



SMV-Beauftragte im Gespräch



Eine Teilnehmerin nach erfolgreicher „Schlacht“ an der Essensausgabe

„Leider haben die negativen Erfahrungen überwogen“

Interview mit Benjamin Greschbach, stellvertretendes Mitglied im 5. LSBR für allgemein bildende Gymnasien

Benjamin, wie beurteilst du rückblickend deine Zeit im 5. Landesschülerbeirat?

Für mich war es eine äußerst interessante Erfahrung, diesen Teil der Schülervertretungsarbeit in Baden-Württemberg kennen zu lernen.

Konntest du die Ziele verwirklichen, die du dir vor zwei Jahren vorgenommen hast?

Leider nicht in dem Maße, wie ich mir das gewünscht hätte. Beispielsweise sind oft meine inhaltlichen Vorgaben deutlich abgebremst worden. Grund dafür war, dass u. a. Mitglieder des LSBR-Vorstands, aber teilweise auch das Ministerium, meine Anliegen nicht als ihre Schwerpunkte betrachteten. Positiv in Erinnerung habe ich die Beteiligung an Diskussionen zur Reformierung der gymnasialen Oberstufe auf Sachbearbeiterebene.

Du hast aus beruflichen Gründen nicht wieder für den neuen LSBR kandidiert

Genau, nach meinem erfolgreichen Schulabschluss denke ich, dass ich als 20-jähriger Student nun die Schülervertretungsarbeit getrost dem jüngeren Nachwuchs überlassen sollte.

Welche Erfahrungen hast du im LSBR gesammelt?

Menschlich konnte ich einiges mitnehmen, wenn auch nicht immer Positives, so doch zumindest Lehrreiches. Leider haben die negativen Erfahrungen überwogen. Das musste ich schon recht früh bei den Vorstandswahlen feststellen, bei denen es aus meiner rein persönlichen Wahrnehmung nicht immer demokratische Absprachen im Vorfeld gegeben hat. Auch mit der Arbeit von Vertretern des Ministeriums war ich nicht ganz zufrieden. So haben sich diese aus meiner Sicht zu stark inhaltlich in die Diskussionen eingemischt und somit die Meinungsbildung des Gremiums zuweilen beeinflusst. Darüber hinaus wurden bei einem Treffen von Mitgliedern des LSBR-Vorstands einige Mitglieder ausgeschlossen und ohne Fahrtkostenerstattung wieder heimgeschickt.



Benjamin, 5. LSBR

Was würdest du in der LSBR-Arbeit gerne ändern?

Der LSBR-Beauftragte sollte durch die LSBR-Mitglieder gewählt und nicht vom Ministerium bestimmt werden. Bisher konnten wir nur eine unverbindliche Empfehlung aussprechen.

Welche Empfehlung würdest du deiner Nachfolgerin bzw. deinem Nachfolger im LSBR mit auf den Weg geben?

Ich würde mir wünschen, dass der 6. LSBR - mehr als der fünfte - Wert darauf legt, dass intern mit kritischen Meinungen demokratisch und fair umgegangen wird.

Wie sehen deine beruflichen Ziele aus?

Inzwischen habe ich in Freiburg ein Informatikstudium begonnen und bin mit dieser Entscheidung sehr zufrieden.

Lieber Benjamin, wir danken dir für deinen Einsatz im 5. LSBR und wünschen dir für deine Zukunft alles Gute.

„Die Förderschulen sind noch zu wenig vertreten“

Interview mit Max Grässlin, Mitglied im 5. und im 6. LSBR für Förderschulen

Max, wie beurteilst du rückblickend deine Zeit im 5. Landesschülerbeirat?

Wir waren sehr erfolgreich und haben viel Mitspracherecht. Längst sind wir kein Alibigremium mehr und dürfen eigene Gesetzesentwürfe erstellen.

Auf welche thematischen Schwerpunkte hast du dich im 5. LSBR konzentriert?

Mir war wichtig, dass die Förderschulen bei allem dabei waren.

Konntest du die Ziele verwirklichen, was du dir vor zwei Jahren vorgenommen hast?

Absolut. Früher haben die anderen Schularten überwogen, heute aber ist ein Ausgleich gegeben. Beim Thema „Kopftuchstreit“ wurden unsere Änderungsvorschläge diskutiert, leider aber nicht angenommen. Unser Vorschlag war, die Vorlage anzunehmen, aber alle religiösen Symbole abzulehnen. Leider wurde unser Vorschlag abgelehnt. Das Kopftuchgesetz ist eine wesentliche Beeinflussung des Rechts auf freie Meinungsäußerung.

Warum hast du erneut für den neuen LSBR kandidiert?

Ich habe wieder kandidiert, weil die Förderschüler noch zu wenig vertreten sind. Ich freue mich über meine Wiederwahl. Zum Glück habe ich mit Daniel einen sehr guten Stellvertreter.

Welche positiven Erfahrungen hast du im LSBR gesammelt?

Als LSBR sind wir im Kultusministerium präsent und erfolgreich gewesen. Durch die Teilnahme an den Treffen der Bezirksarbeitsgemeinschaften und durch unsere Landesschülerkongresse können wir die Schulen erreichen.

Was würdest du in der LSBR-Arbeit gerne ändern?

In Zukunft sollten wir enger mit dem Landeselternbeirat zusammen arbeiten. Dazu muss jedoch erst noch ein intensiver Kontakt aufgebaut werden. Der Landeschulbeirat (LSB) hat sich bisher nicht offen gezeigt. Da wir alle ein Ziel verfolgen, wäre es wichtig, dass wir gemeinsam an einem Strang ziehen.

Wie sehen deine beruflichen Ziele aus?

Ich würde gerne in der Gastronomie arbeiten.

„Ich wünsche mir eine Schulleitung, die die SMV ernst nimmt!“

Interview mit Daniel Wurzer, stellvertretendes Mitglied im 6. LSBR für Sonderschulen.

Daniel, bitte stelle dich kurz mit deinen Hobbys vor.

Ich bin 19 Jahre alt und Schülersprecher an der Staatlichen Schule für Körperbehinderte mit Heim in Emmendingen-Wasser. Meine größten Hobbys sind Hockey spielen, Angeln, Computer und mit Freunden ins Kino oder sonst wo hingehen.

Seit wann bist du Schülersprecher in Emmendingen-Wasser?

Schülersprecher bin ich seit dem Schuljahr 2003-2004, im halben Jahr davor war ich als stellvertretender Schülersprecher aktiv. Das hat viel Arbeit und Stress mit sich gebracht, aber die SMV-Aktivitäten haben auch viel Spaß gemacht. Schließlich setze ich mich doch für die anderen ein.

Engagiert habe ich mich unter anderem für den Erhalt des Emmendinger Jugendzentrums, wo die Internatsschüler immer hingehen konnten. Weil der Ge-



Daniel und Max

meinderat das JuZ dicht machen wollte, hatten wir die Kommunalpolitiker angeschrieben. Und weil viele nachgehakt und Druck gemacht haben, ist das Jugendzentrum auch wieder eröffnet worden.

Warum hast du für den LSBR kandidiert?

Mein Mitstreiter Max Grässlin hat an unserer Schule ein Plakat zum Landesschülerkongress aufgehängt. Als ich dort hingefahren bin, hat mich alles sehr beeindruckt. Als stellvertretendes Mitglied kann ich nun meinerseits andere Schüler über die Arbeit des Landeschülerbeirats informieren und ihnen weiterhelfen. Jetzt gilt es, den LSBR an Sonderschulen bekannter zu machen.

Im neuen Bildungsplan wird dem Thema „Demokratie lernen und leben“ große Bedeutung zugemessen. Welche Erfahrungen in Sachen „demokratische Schule“ konntest du bisher sammeln?

Unser Schulleiter lobt die Schule nach außen. Aber intern nimmt er uns nicht ernst und behandelt uns eher abwertend. So behauptet er: „An Sonderschulen liegt eine SMV in meinem Ermessen!“ oder „Eigentlich bräuchten wir keine SMV!“ Zum Glück steht der stellvertretende Schulleiter voll hinter uns.

Ist deine Schule eine „demokratische Schule“?

Nein! Ich wünsche mir eine Schulleitung, die die SMV ernst nimmt!

Wie kannst du als LSBR-Mitglied intensiven Kontakt zu den Schülern deiner Schulart aufnehmen?

Wenn man sich engagiert, kann man als LSBR-Mitglied sicherlich einen guten Kontakt zu Sonderschulen aufbauen. Ich selbst werde im neuen Schuljahr das Walter-Eugen-Gymnasium besuchen, um das Berufskolleg zu absolvieren.



Das Team im 6. Landesschülerbeirat: Isabelle-Jasmin, Felix, Roland, Christoph, Daniel, Florian, Julian, Max

„Nur motzen hilft nicht!“

**Interview mit Isabelle-Jasmin Roth,
Stellvertretendes Mitglied im 6. LSBR für Allgemein bildende Gymnasien**

Isabelle-Jasmin, bitte stelle dich unseren Leserinnen und Lesern kurz vor.

Seit der fünften Klasse bin ich in der SMV tätig und war zweieinhalb Jahre als Schülersprecherin in Konstanz aktiv. Beispielsweise haben wir als Sozialprojekt einen Afrika-Tag organisiert.

Hobbys habe ich viele, u.a. Golfen, Schreiben, Musik allgemein und ich bin Sängerin einer Jazz-Band. Dazu kommen noch das Lesen, Esperanto lernen und natürlich die Politik.

Welche Erfahrungen konntest du als Schülersprecherin sammeln?

Meine Erfahrungen sind durchweg positiv. An unserer Schule haben wir alles durchbekommen, was uns wichtig ist. In der SMV habe ich das Reden vor Leuten gelernt, was mir heute sehr zu Gute kommt.

Was hat dich bewogen, für den Landesschülerbeirat zu kandidieren?

Mich stört einiges an der Schulpolitik. Doch mein Motto lautet: „Nur motzen hilft nicht!“ Die Tätigkeit im LSBR eröffnet mir die Chance, einiges zu verändern, denn aktive Mitbestimmung ist möglich.

Worin soll der Schwerpunkt deiner Tätigkeit im neuen LSBR liegen?

Ich will allen Schülerinnen und Schülern das Gefühl geben, dass sie mit dem Landesschülerbeirat eine Mitbestimmungsmöglichkeit haben. Dazu muss der LSBR aber noch bekannter werden.

Das Thema „Demokratie lernen und leben“ spielt im neuen Bildungsplan eine bedeutende Rolle. Wie könnte deiner Meinung nach eine „demokratische Schule“ aussehen?

Zukünftig sollten die SMV und die Lehrer ein parti-

zipatives Verhältnis haben. Mehr Engagement beiderseits führt zu einem besseren Schulklima. An unserer Schule - ich bin wie Christoph am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium in Konstanz - haben wir einen sehr demokratischen Lehrer, der unsere Stufe leitet. Auch die Schulleitung nimmt unsere Bedürfnisse immer sehr ernst.

Was liegt dir bei deiner Tätigkeit im Landesschülerbeirat besonders am Herzen?

Der LSBR muss mehr Mitentscheidungsrecht erhalten. Und: Nach den beiden Jahren will ich sagen können, dass ich meine Sache gut gemacht habe.

„Auf die Einbindung der Schüler an meiner Schule können wir stolz sein“

Interview mit Christoph Paar, Mitglied im 6. LSBR für Allgemein bildende Gymnasien

Christoph, bitte stelle dich kurz vor.

Ich bin 17 Jahre alt, Schülersprecher am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und Mitglied im Konstanzer Schülerparlament. Zu meinen Hobbys zählen das Ski fahren, Klavier, Tennis und Badminton spielen und als Schülervertreter selbstverständlich auch die Politik.

Welche Ziele setzt du dir für deine Arbeit im neuen LSBR?

Ich finde, dass Schüler mehr Einfluss in der Bildungspolitik benötigen. Es ist außerordentlich wichtig, dass alle an der Schule beteiligten Gruppierungen an den Bildungsbeschlüssen teilhaben. Der LSBR sollte nicht nur ein beratendes Gremium sein, sondern auch Mitentscheidungsrechte erhalten. Schüler sollten stärker in Beschlüsse eingebunden werden, die die Schule betreffen.

Wie bist du bei den ersten Treffen im neuen LSBR aufgenommen worden?

Sehr gut. Bei allen Fragen, die ich bezüglich des Landesschülerbeirats, der Bildungspolitik u.a. hatte, wurde mir sofort weitergeholfen. Bei unserer ersten Sitzung bin ich zum 3. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. In dieser Funktion will ich mich für eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit einsetzen – nach außen und nach innen. Der LSBR muss bei Schülern noch bekannter werden. Meiner Meinung nach ist der 6. LSBR eine sehr kompetente und arbeitswillige „Truppe“.

Mit dem neuen Bildungsplan wird dem Thema „Demokratie lernen und leben“ große Bedeutung zugemessen. Ist deine Schule eine „demokratische Schule“?

Bei uns werden zurzeit bei allen Entscheidungen Schülermeinungen berücksichtigt. Auf die Einbindung unserer Schüler können wir stolz sein. Zum G8-Modell an Gymnasien haben bei unserem „Konsensplan“ Schüler, Lehrer und Eltern mitgearbeitet. Eine noch immer undemokratische Einrichtung bleibt allerdings die Schulkonferenz. Bei einer Pattsituation von sechs zu sechs Stimmen der Lehrer gegenüber Eltern und Schülern entscheidet der Schulleiter leider oft zugunsten der Lehrer.

Welche Möglichkeiten siehst du, als LSBR-Mitglied einen intensiven Kontakt zu den Schülern deiner Schulart aufzubauen?

Kontaktmöglichkeiten bestehen viele: Bei Kongressen (über 10 in dieser Amtszeit) kann ein sehr intensiver Austausch mit anderen Schülern ermöglicht werden. Darüber hinaus bei Sitzungen der Bezirksarbeitsgemeinschaften, über das Internet (www.lsbr.de) oder durch Zeitungsartikel bzw. persönliche Gespräche.

Was wünschst du dir als LSBR-Mitglied?

Ich möchte, dass die Schülermeinung auch auf Bundesebene vertreten wird. Und nach zwei Jahren möchte ich sagen können: Ich habe meine Ziele erreicht!

„Unsere Schule ist weitgehend demokratisch“

Interview mit Felix Kremelic, Mitglied im 6. LSBR für Realschulen

Felix, bitte stelle dich kurz vor.

Ich bin 16 Jahre alt und stellvertretender Schülersprecher an der Realschule am Deutenberg in Schwenningen. Zu meinen Hobbys zählen meine Tätigkeit als DLRG-Rettungsschwimmer, Musik hören, Computer spielen und mein Engagement bei der Katholischen Jugend (KJS).



Warum hast du für den Landesschülerbeirat kandidiert?

Felix

Ich habe kandidiert, weil ich es sehr wichtig finde, dass alle Schüler eine landesweite Vertretung haben. Viele wissen noch nicht einmal, was der LSBR ist und

wozu er da ist. An unserer Schule hatten wir bisher kaum Kontakt mit dem Landesschülerbeirat.

Welche Ziele setzt du dir für deine Arbeit im neuen LSBR?

Ich möchte helfen, die anstehenden Probleme zu lösen, andere Schüler zu unterstützen - auch gegenüber dem Ministerium. Meines Erachtens müssen die Rechte der Schüler gestärkt werden.

Wie bist du bei den ersten Treffen im neuen LSBR aufgenommen worden?

Schon bei unseren ersten Treffen sind wir als Gruppe zusammen gewachsen und verstehen uns alle sehr gut.

Mit dem neuen Bildungsplan wird dem Thema „Demokratie lernen und leben“ große Bedeutung

zugemessen. Ist deine Schule eine „demokratische Schule“?

Für eine demokratische Schule sehe ich gute Chancen. Unsere Schule ist weitgehend demokratisch. An unserer Schulleitung ist nichts auszusetzen. Die SMV wird bei wichtigen Entscheidungen eingebunden, und auch bei Schulkonferenzen wird unsere Stimme ernst genommen.

Welche Möglichkeiten siehst du, als LSBR-Mitglied einen intensiven Kontakt zu den Schülern deiner Schulart aufzubauen?

Erst einmal ist es wichtig, den LSBR bekannter zu machen. Hierbei kann ich als Kontaktperson hilfreich sein. Bei uns kommen die Schüler mit Freude auf mich zu. Das wünsche ich mir auch für den LSBR.

„Wir sollten nicht nur von Demokratie reden!“

Interview mit Julian Wiedmann, Stellvertretendes Mitglied im 6. LSBR für Berufliche Gymnasien, Berufsoberschulen und Berufskolleg

Julian, bitte stelle dich mit deinen Hobbys kurz vor.

Ich bin 18 Jahre alt, wohne in Rheinfelden und bin Schülersprecher an der Rudolf-Eberle-Schule in Bad Säckingen. Zu meinen Hobbys zählen Lesen, Geschichte, Astronomie, Politik, Diskutieren und Parties mit Punk- oder Hip-Hop-Musik. Ich bin Mitglied im Jugendgemeinderat in Rheinfelden.

Welche Erfahrungen hast du als Schülersprecher in Bad Säckingen gesammelt?

Erst einmal gibt es einiges zu tun, weil viele Klassensprecher nicht ausreichend motiviert sind. Aber schlussendlich ist die Arbeit interessant. Vor allem lernt man viele Leute kennen.

Was hat dich zur Kandidatur für den Landesschülerbeirat bewegt?

Ich habe für den LSBR kandidiert, weil ich mit dem Schulprofil des Landes Baden-Württemberg nicht zufrieden bin. Das G8-Modell halte ich für bildungspolitisch verfehlt, denn in Wirklichkeit will man, meiner Meinung nach, nur Geld sparen. Die Folge wird ein rapider Bildungsverfall sein. Im neuen LSBR erwarte

ich konstruktive Diskussionen mit dem Kultusministerium und unsererseits eine gute Öffentlichkeitsarbeit für Schüler. Denn ich selbst bin durch einen Landesschülerkongress auf den Landesschülerbeirat aufmerksam geworden.

Wie interpretierst du den Themenbereich „Demokratie lernen und leben“ im neuen Bildungsplan? Bist du Schüler an einer demokratischen Schule?

Grundsätzlich versuche ich die Demokratie voll in der SMV einzuführen, auch wenn das anstrengend ist. Schlussendlich aber sitzt die Lehrerschaft immer am längeren Hebel. Meines Erachtens müsste die Schulkonferenz zu je einem Drittel mit Lehrern, Eltern und Schülern besetzt sein. Im Moment sind die Stimmverhältnisse in der Schulkonferenz undemokratisch. Mich erinnert die jetzige Situation an den Absolutismus in Frankreich im 18. Jahrhundert. Wir sollten nicht nur von Demokratie reden, sondern sie von unten beginnen!

Und über welchen Einfluss sollte der Landesschülerbeirat verfügen?

Der Landesschülerbeirat sollte gegenüber dem Kultusministerium nicht nur Beratungsrechte, sondern zumindest teilweise auch Mitbestimmungsrechte in der Bildungspolitik erhalten.

„In einer demokratischen Schule arbeiten alle eng zusammen“

Interview mit Florian Boos, stellvertretendes Mitglied im 6. LSBR für Realschulen

Florian, bitte stelle dich mit deinen Hobbys kurz vor.

Ich bin 15 Jahre alt, besuche die Stefan-Zweig-Realschule in Endingen am Kaiserstuhl, an der ich auch Schülersprecher bin. Meine liebsten Hobbys sind Fußball spielen, Skaten, Musik hören und mich mit meinen Freunden treffen.

Was sind deine bisherigen Erfahrungen als Schülersprecher?

Mir macht es Spaß anderen Schülern zu helfen, worum ich mich bei vielen Aktivitäten der SMV auch sehr bemühe.

Wir haben an unserer Schule mit dem Projekt „Schüler helfen Schülern“ begonnen und unterstützen den Bau einer Schule in Balaghil in Afghanistan, wo im jahrelangen Bürgerkrieg alles zerstört worden ist. Ich finde es richtig wichtig, den Kindern und Jugendli-

chen in Afghanistan zu helfen, vor allem wegen der dortigen Armut. Das Projekt ist soweit, dass wir bald mit dem Bau beginnen können. Und wir suchen noch weitere Schulen in Südbaden, die mitmachen!

Was waren deine Beweggründe, für den LSBR zu kandidieren?

Erst einmal will ich anderen helfen. Zum Zweiten will ich aktiv an der Bildungspolitik mitwirken. Schule muss für alle Beteiligten besser gestaltet werden.

Der neue Bildungsplan misst dem Thema „Demokratie lernen und leben“ große Bedeutung zu. Was bedeutet das für die SMV?

Die Schülermitverantwortung muss ernster genommen werden. Ich denke nicht, dass wir jetzt schon eine demokratische Schule haben, denn nicht überall wird die SMV ernst genommen und nicht überall unterstützen die Schulleitungen und die Lehrer die Arbeit der SMV. In einer demokratischen Schule arbeiten alle – die Schulleitungen, Lehrerschaft und Schüler - eng zusammen.

Welche Möglichkeiten siehst du als LSBR-Mitglied einen intensiven Kontakt zu den Schülern deiner Schulart aufzubauen?

Wichtig ist, dass der Landeschülerbeirat einen engen Kontakt zu den Schulen und den Schülersprechern pflegt. Bisher wissen nicht einmal an meiner Schule alle Schüler, dass ich in den LSBR gewählt worden bin. Aber das wird sich ändern!

„Oft fehlt die aktuelle Diskussion über brisante Fragen“

Interview mit Roland Schotte, Mitglied im 6. LSBR für Berufliche Gymnasien, Berufsoberschulen und Berufskolleg

Bitte stelle dich mit deinen Hobbys und deiner SMV-Tätigkeit kurz vor.

Ich bin 19 Jahre alt und Schülersprecher des IBG in Lahr. In der SMV habe ich viel Kollegialität erfahren, das ist ein Arbeitsbereich mit großem Spaßfaktor.

Meine Hobbys sind Basketball spielen, Geschichte, Philosophie, Literatur (beispielsweise von J.R.R. Tolkien und Bertolt Brecht, aber auch Sachbücher), Filme anschauen und vieles andere mehr.

Warum hast du für den Landeschülerbeirat kandidiert?

Das Konzept einer landesweiten Schülervertretung finde ich sehr wichtig und interessant. Deshalb will ich daran teilhaben.

Welche Ziele hast du dir für deine Arbeit im neuen LSBR gesetzt?

Mir war der Landeschülerbeirat lange Zeit unbekannt. So gilt es den LSBR bekannt zu machen, unter den Schülern und in der Öffentlichkeit. Wenn man etwas über Schule liest, dann über Schüler - und leider nicht von Schülern. Bei der Bildungsdebatte hat man oft den Eindruck, dass die Meinung von Schülern nicht nachgefragt wird. Der LSBR ist das richtige Gremium, um der Schülermeinung mehr Gewicht zu verleihen.

Wie verlief eure erste LSBR-Sitzung?

Ich fand sie äußerst positiv. Uns wurde die Arbeit dieses Gremiums in einer harmonischen Atmosphäre vorgestellt. Deshalb fühlte ich mich gut aufgenommen und integriert. Als gewählter Protokollant des neuen LSBR bekomme ich Einblick und viele Informationen über die aktuelle Bildungspolitik. Diese ist an vielen Punkten nicht mit den Schülern abgestimmt und schon gar nicht von Schülern mitbestimmt.

Welche Bedeutung misst du dem Thema „Demokratie lernen und leben“ bei, mit dem neuen Bildungsplan mehr Gewicht erhält?

Demokratie von Grund auf zu lernen halte ich für entscheidend. Demnach wäre auch ein größeres Angebot politischen Unterrichts an Schulen sinnvoll, um einen mündigen Bürger zu erhalten. Oft fehlt die aktuelle Diskussion über brisante Fragen wie den Irak-Krieg im Unterricht. So haben die Schüler manchmal Angst auf Anti-Kriegs-Demos zu gehen.

Meine eigene Schule ist ziemlich demokratisch. Kritisch sehe ich allerdings die Einschränkung der Wahlmöglichkeiten in der Oberstufe. Ein wichtiges Ziel wäre die Lehrerevaluation. Diese brächte die Chance Platz für engagierte Junglehrer zu bekommen.

Was hast du dir für die beiden Jahre im LSBR vorgenommen?

Ich will meine Verantwortung ernst nehmen.

Der Landesschülerbeirat betreibt eine eigene Internetseite:

www.lsbr.de

Der Besuch lohnt sich für alle interessierten Schülerinnen und Schüler

Auf den nächsten Seiten finden sich

Thema 5: Informationen aus dem Oberschulamt



Ansprechpartner der SMV im Oberschulamt Freiburg

StR Peter Rauls

Oberschulamt Freiburg

Postfach

79095 Freiburg

Tel. 0761 2825-119

Fax 0761 2825-448

SMV-Koordination am Oberschulamt Freiburg

E-Mail: PETER.RAULS@OSAF.KV.BWL.DE

OStRin Ulrike Freitmeier

Bürger-, Presse- und Koordinierungsreferentin,

Tel. 2825-358

RSD Dr. Hans-Joachim Michel

SMV-Referent für Sonder-, Haupt- und Realschulen, Tel. 2825-254

StDin Gisela Dieterle

SMV-Referentin für allgemein bildende Gymnasien, Tel. 2825-416

RSD Heinrich Kiefer

SMV-Referent für Berufliche Schulen,

Tel. 2825-212



*Die SMV-Beauftragten des Oberschulamts Freiburg (v. li.):
Harald Geserer, Rolf Benda, Sebastian Barth, Jürgen Grässlin, Peter Rauls, Wolfgang Scheffner*



Die SMV-Beauftragten des Oberschulamts Freiburg bedanken sich sehr herzlich bei Christa Knirsch. Die SMV-Beauftragte für den Bereich der Haupt- und Sonderschulen geht nach sechsjährigem Einsatz für die Belange der Schülermitverantwortung im Einzugsbereich des Oberschulamts Freiburg in den wohlverdienten Ruhestand.

Alles Gute, liebe Christa!

Die SMV-Beauftragten

sind für euch da – für eure Fragen, Wünsche, Anregungen

Jürgen Grässlin

SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen

Lessing Realschule

Lessingstraße 1

79100 Freiburg

Tel. 0761 201-7612

Fax 0761 201-7486

privat:

Haierweg 51

79114 Freiburg

Tel. 0761 7678208

E-Mail: j.graesslin@gmx.de

NN

SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen

Rolf Benda

SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien

Scheffel-Gymnasium

Otto-Hahn-Straße 7

77933 Lahr

Tel. 07821 9196-30

Fax: 07821 9196-35

privat:

Rieselfeldallee 63

79111 Freiburg

Tel. 0761 474414

E-Mail: smv-bw@web.de

Wolfgang Scheffner

SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien

Albert-Schweitzer-Gymnasium

Kandelstraße 47

79194 Gundelfingen

Tel. 0761 58840

Fax 0761 589184

privat:

Wigersheimstraße 15

79224 Umkirch

Tel. 07665 7983

Sebastian Barth

SMV - Beauftragter für Berufliche Schulen

Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule

Friedrichstr.51

79098 Freiburg

Tel. 0761 2 01-7953

Fax 0761 2 01-7499

privat:

Alte Str.20

79280 Au

Tel. 0761 4097354

E-Mail: barth-au@t-online.de

Harald Geserer

SMV - Beauftragter für Berufliche Schulen

Gewerbeschule Breisach

Grüngärtenweg 10

79206 Breisach

Tel. 07667 9197-0

Fax 07667 8029-5

privat:

Akazienweg 6

79189 Bad Krozingen

Tel. 0 7633 806659

Seminare der SMV-Beauftragten

Des einen Leid, des andern Freud' ...

Mit vielen Bildern zur Erinnerung oder als Hilfe zur Vorfreude: www.smv-bw.de

Die schon traditionellen SMV-Seminare für Schülersprecherinnen und Schülersprecher in Begleitung einer Verbindungslehrerin oder eines Verbindungslehrers bieten nur einer begrenzten Zahl von Teilnehmern Platz. Auch dieses Mal mussten die SMV-Beauftragten für Gymnasien am Oberschulamt Freiburg viele Interessenten auf den nächsten Termin vertrösten. Jede Absage führt zu einer bevorzugten Zulassung zum nächsten Seminar.

Zukunftswerkstatt in Buchenbach

Für 29 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bot sich unter Leitung von Rolf Benda und Gunther Siegwart die Gelegenheit, ein SMV-Projekt zum Thema „Eine Welt“ zu planen und gleichzeitig die Planungsmethode „Zukunftswerkstatt“ kennen zu lernen. Ausgehend von der Erkenntnis, dass es auch im schulischen Rahmen viele Möglichkeiten gibt, sinnvolle Entwicklungshilfemaßnahmen zu realisieren, haben die Teilnehmer in drei Phasen der Zukunftswerkstatt die Projekte geplant. Am Anfang steht die Kritikphase, in der die Teilnehmer die Möglichkeit haben, die bestehenden Verhältnisse ohne Widerspruch zu kritisieren. In der zweiten, der Phantasiephase, entwickeln die Gruppen Wunschscenarien ohne Grenzen. Killerphrasen sind nicht zugelassen. Alles ist vorstellbar, ohne Geld- und Ausstattungslimit. Die eigentliche Planung wird dann in der Realisierungsphase umgesetzt, indem die Ergebnisse der ersten beiden Phasen ausgewertet und daraus ein realisierbares Projekt entwickelt wird. Um die geplanten Projekte auch wirklich umsetzen zu können, werden abschließend noch die konkreten Realisierungsschritte an der einzelnen Schule festgelegt.



Ein „gemischtes“ Team in Buchenbach

SMV-Seminar in Villingen

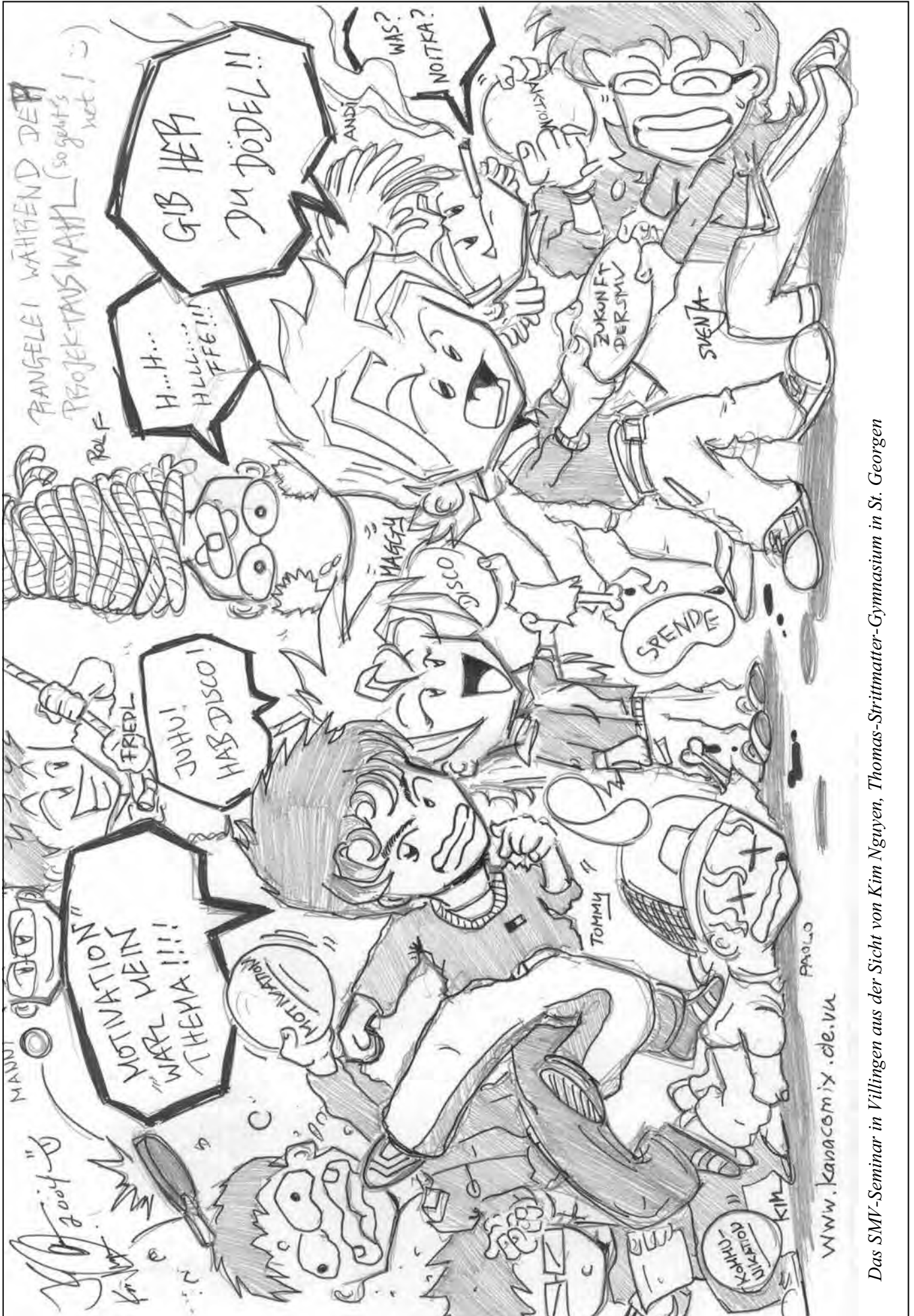
Unter der Leitung von Gaby Müssle, Rolf Benda und Wolfgang Scheffner findet in der Jugendherberge Villingen ein Seminar mit den Schwerpunkten SMV-Aktionen und Erfahrungsaustausch der an der Schülermitverantwortung beteiligten Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer statt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen – neben der hervorragenden Betreuung durch die Herbergseltern – die Berichte der Schulen über die SMV-Aktivitäten. Daraus entwickeln sich Themen von besonderem Interesse. Dabei können die „Neulinge“ im SMV-Amt all die Fragen stellen, die sich zwangsläufig mit der Aufgabenübernahme entwickeln. Die „Alten Hasen“ geben ihre Erfahrungen weiter. In beiden Seminaren informieren die SMV-Beauftragten des Oberschulamts Freiburg über die rechtlichen Grundlagen der SMV-Arbeit und übermitteln die neuesten Informationen des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport und des Oberschulamts.



Das Leitungsteam in Villingen



Die Gruppenarbeit in Villingen. Dieses Foto ist auch in einem Deutsch-Sprachbuch erschienen und ist, wie alle Bilder der SMV-Seminare, im Internet zu finden.



Das SMV-Seminar in Villingen aus der Sicht von Kim Nguyen, Thomas-Strittmatter-Gymnasium in St. Georgen

SMV-Tagungen im Schuljahr 2004/2005

Achten Sie auf die Ausschreibungen des Oberschulamts bzw. der Staatlichen Schulämter, denn alle Veranstaltungen werden (spätestens 3 Wochen vor dem Veranstaltungstermin) gesondert ausgeschrieben! Auch die Anmeldung ist erst nach der Ausschreibung auf dem dort angegebenen Weg möglich.

Beachten Sie bitte auch, dass u. U. im Laufe des Schuljahres zusätzliche, hier nicht genannte Veranstaltungen angeboten werden.

Legende:

- Gym = Gymnasien
- Beruf. Schulen = Berufliche Schulen
- HRS = Haupt-, Real-, und Sonderschulen

Gym
Termin noch offen
Erfahrungsaustausch für Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer

Gym
Nov. / Dez. 2004
Vier regionale Treffen für Schülersprecherinnen und Schülersprecher

Gym
Februar 2005
SMV-Tagung (2 Tage) in der JuHe Villingen für Teams

Beruf. Schulen
Februar 2005
SMV-Tagung (2 Tage) in der JuHe Villingen für Teams

Gym
März 2005
Zukunftswerkstatt für SMV-Teams (3 Tage)



Berufl. Schulen

November 2004

2 regionale Tagungen für
Verbindungslehrer
in Freiburg und Villingen



Berufl. Schulen

Dezember 2004

2 regionale Tagungen für
Schülersprecher
in Freiburg und Donau-
eschingen



Berufl. Schulen

Mai / Juni 2005

Schülersprecher-Tagung
(2 Tage)



HRS

6. Oktober 2004

Herbsttreffen der BAG- Lei-
terinnen und -Leiter an der
Akademie in Donaueschingen



HRS

Nov 2004 - Mai 2005

Regionale BAG-Treffen
unter dem Jahresmotto
„Demokratie lernen und leben“
und regionale Treffen für
neugewählte Verbindungs-
lehrerinnen und -lehrer



HRS

Juni 2005

Sommertreffen der BAG-Leiter
in Freiburg

Von Samurais und den größten Erfindungen der Welt...

Frühjahrestreffen der BAG-Leiterinnen und -Leiter in Lenzkirch

Wer mitbestimmen will, muss mitreden können - und das will gelernt werden. Das Frühjahrestreffen der SMV-BAG-Leiterinnen und -Leiter am 10. März stand ganz unter dem Motto, wie man in Fortbildungsveranstaltungen die rhetorischen Fähigkeiten von Klassensprecherinnen und Klassensprechern bzw. Schülersprecherinnen und Schülersprechern stärken kann. So waren u.a. Interaktionsübungen und Rollenspiele Schwerpunkte des Treffens.

Angeleitet von Peter Rauls (SMV-Koordinator des OSA Freiburg) erarbeiteten die BAG-Leiter zunächst die vielfältigen Anforderungen, denen sich Schülerinnen und Schüler in der SMV-Arbeit stellen müssen. Mittels der Moderationsmethode wurde gesammelt, geclustert und gepunktet. Es folgten eine Reihe von Interaktionsübungen, in denen das Mitreden, das Überzeugen oder das Argumentieren geübt werden. Da fand ein „Ringtausch“ statt, „Figurenzeichnungen“ wurden beklatscht, „Samurais“ besiegten „sibirische Tiger“, „die größten Erfindungen der Welt“ wurden bestaunt und vieles mehr.

Torsten Huber (BAG-Leiter SSA Offenburg) übernahm den zweiten Schwerpunkt und stellte unterschiedliche Rollenspiele vor, in denen die Kommunikationsfähigkeit der Schülervereinerinnen und Schülervereiner besonders geschult werden kann, so wurde u. a. eine Schülerratssitzung nachgespielt.

Das Treffen fand in einer angenehmen und lebhaften Atmosphäre statt und gab allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ganz viele Anregungen für ihre Arbeit als SMV BAG-Leiterinnen und -Leiter mit auf den Weg. Und der wird ja bald zu den Klassensprecherinnen und Klassensprechern, zu den Schülersprecherinnen und Schülersprechern führen. Nehmt euch also vor den Tigern in Acht...

Ein besonderer Dank gilt Frau Wilbert von der Sommerbergschule in Lenzkirch, die die Organisation vor Ort übernommen hatte.

Impressionen aus den Arbeitsphasen



BAG-Leiter stellen sich vor:

Barbara Grimm, BAG-Leiterin,
Staatliches Schulamt Villingen-Schwenningen:



Barbara Grimm

- Villingen-Schwenningen Mitte -
Karl-Brachat-Realschule Villingen
Schulgasse 21
78050 Villingen-Schwenningen
Tel. 07721 82-1671
Fax. 07721 82-1687

Ich heiße **Barbara Grimm** und unterrichte seit 9 Jahren an der Karl-Brachat-Realschule in Villingen. Meine Fächer sind Mathematik, Chemie und katholische Religion. Zusammen mit engagierten Schülerinnen und Schülern habe ich viel Spaß und Freude an vielen SMV-Aktionen an unserer großen Schule (986 Schüler). SMV-Lehrerin bin ich seit 5 Jahren und BAG-Leiterin seit 2 Jahren.

Ich gehe immer gerne „an die Basis“ – was gibt es da Besseres als die SMV-Arbeit ?!

Und ich freue mich auf die Zusammenarbeit und den Austausch in den BAG-Teams.

SMV-Kontaktliste

Bezirksarbeitsgemeinschaften (BAG)

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Bereich der Staatlichen Schulämter und des Oberschulamts Freiburg

Oberschulamt Freiburg

Peter Rauls, SMV-Koordination
Oberschulamt Freiburg
E-Mail: Peter.Rauls@OSAF.KV.BWL.DE

N.N., SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen

Jürgen Grässlin SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen
Lessing-Realschule
Lessingstraße 1
79100 Freiburg
Tel.: 0761-201-76 12
Fax: 0761-201-74 86
E-Mail: j.graesslin@gmx.de



Staatliches Schulamt Freiburg

Karin Baumgart, BAG-Leiterin Sonderschulen
Zarduna-Schule
Zardunastraße 16
79199 Kirchzarten
Tel.: 07661-61 196
Fax: 07661-91 29 52
E-Mail: zardunaschule@t-online.de

Peter Siebold, BAG-Leiter Freiburg-West
Julius Leber GHS mit WRS Breisach
79206 Breisach
Breisgaustraße 4
Tel.: 07667-90 66 90
Fax: 07667-90 66 966

Ulrike Wilbert, BAG-Leiterin Freiburg-Ost
Sommerberg-Schule
Schulstraße 12
79853 Lenzkirch
Tel.: 07653 963526

Staatliches Schulamt Konstanz

Ulrika Fischer, BAG-Leiterin
Ten Brink Schule
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel.: 07731-92 47 32 -30
Fax: 07731-92 47 44
E-Mail: u.fischer@tenbrinkschule.de
E-Mail: UlrikaFischer@gmx.de

Markus Rues, BAG-Leiter
Theodor-Heuss-Realschule
Zähringerplatz 1
78464 Konstanz
Tel.: 07531-89 35-0
Fax: 07531-89 35-19
E-Mail: Markus.Rues@t-online.de

Staatliches Schulamt Lörrach

N.N., BAG-Leiter/in Lörrach
N.N., BAG-Leiter/in Schopfheim
N.N., BAG-Leiter/in Rheinfeldern

Staatliches Schulamt Offenburg

Torsten Huber, BAG-Leiter Ortenaukreis-Nord
und Stadt Offenburg
Theodor-Heuss-Realschule
Vogesenstraße 16
77652 Offenburg
Tel.: 0781-9 22 10
Fax: 0781-9 22 126
E-Mail: torstenhuber@t-online.de

N.N. BAG-Leiter/in

Staatliches Schulamt Rottweil

Mechthild Regner, BAG-Leiterin Rottweil
Realschule Oberndorf
Oberamteistraße 8
78727 Oberndorf a. N.
Tel.: 07423-86 78 15
Fax: 07423-86 78 44
E-Mail: Mechthild.Regner@t-online.de

Fritz Löffler, BAG-Leiter Tuttlingen
Ludwig-Uhland-Realschule
Uhlandstraße 11
78532 Tuttlingen
Tel.: 07461-94 92-0
E-Mail: Fritz.Bianca.Loeffler@t-online.de

Staatliches Schulamt Villingen-Schwenningen

Stefanie Göckeritz, BAG-Leiterin Nordteil VS
Niedere Straße 21
78050 VS-Villingen
Tel.: 07721 408168
E-Mail: S.Goeckeritz@web.de

Barbara Grimm, BAG-Leiterin mittlerer Teil VS
Karl-Brachat-Realschule Villingen
Schulgasse 21
78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721-82 16 71
Fax: 07721-82 16 87
E-Mail: Barbara-Manfred-Grimm@t-online.de

Alexandra Maier, BAG-Leiterin Südteil VS
Realschule am Salinensee
78073 Bad Dürkheim
Tel.: 07726-977 9-15
Fax: 07726-977 9-19
E-Mail: Maier.Alexandra@gmx.de

Staatliches Schulamt Waldshut

Waltraud Klemm, BAG-Leiterin
Theodor-Heuss-Grund- und Hauptschule
Mozartstraße 27
79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07751-91 03 00
Fax: 07751-91 03 01
E-Mail: RKlemm@t-online.de

Margret Teufel, BAG-Leiterin
Realschule in Tiengen
Sudetenstraße 9
70761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07751-17 77
Fax: 07751-700 313
E-Mail: m.s.teufel@t-online.de

Landeswettbewerb für Schülerzeitschriften

Staatssekretär Helmut Rau zeichnet Schülerzeitschriften aus

21 Preisträger aus dem ganzen Land

Staatssekretär Helmut Rau MdL vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport hat am Freitag, 19. Dezember 2003, im Neuen Schloss in Stuttgart die Preise im Schülerzeitschriftenwettbewerb 2003 verliehen. Insgesamt 21 Redaktionen von Schülerzeitschriften aus dem ganzen Land wurden für ihre hervorragende Arbeit ausgezeichnet.

Staatssekretär Rau betonte im Rahmen der Feierstunde die wichtige Rolle, die Schülerzeitschriften nicht nur für den Schulalltag, sondern für alle am Schulleben Beteiligten spielten. „Schülerzeitschriften sind nicht bloß Zeitschriften von und für Schüler oder Lehrer. Mit der Schülerzeitschrift wirkt eine Schule über den Kreis von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern in eine breitere Öffentlichkeit. Viel mehr Leser nehmen Schülerzeitschriften wahr als man zunächst erwarten könnte. Vielfältig ist auch der Inhalt der Zeitschriften - von der Sachinformation über die literarische Erzählung bis zu Parodie und Glosse reicht das Spektrum. Ich freue mich, einige ganz hervorragende Beispiele von Schülerzeitschriften heute hier auszeichnen zu dürfen.“

Die Mitarbeit an Schülerzeitschriften, so Helmut Rau weiter, stelle große Herausforderungen an Kreativität und Durchhaltevermögen der Jungjournalisten und Journalistinnen. Denn wer an der gestellten Aufgabe nicht konsequent und verantwortungsbewusst arbeite, könne nicht zum Ziel gelangen.

Die Mitarbeit an Schülerzeitschriften sei nicht nur eine journalistische Vorübung, die so manchen später in den Beruf eines Redakteurs oder einer Redakteurin bringe, sondern zugleich ein gutes Beispiel für praxisnahe Teamarbeit in der Schule: „Wer einmal in der Redaktionsstube einer Schülerzeitschrift mitgearbeitet hat, weiß, wie viel der Einzelne in diesem Umfeld gewinnt. Ohne das gemeinsame Zusammenwirken, ohne den Teamgeist lässt sich nichts bewirken“.

Rau ging auch auf eine wichtige Änderung in der Zeitschriftenlandschaft ein: durch die Entwicklung der neuen Medien habe sich nicht nur die Arbeit an der Schülerzeitschrift und deren Gestaltungsbild verändert, eigene Internet-Angebote vieler Schülerzeitschriften eröffneten den Zeitschriften auch ganz neue Möglichkeiten: „Eigene Homepages machen Schülerzeitschrif-

ten zu permanenten Begleitern des Schulalltags. Schülerzeitschriften haben sich in den letzten Jahren von oftmals sponsorabhängigen und unregelmäßig erscheinenden Heften zu festen Marken mit einem oft beeindruckenden Text- und Grafikrepertoire entwickelt.“

104 Redaktionen aus allen Schularten hatten bei dem Wettbewerb miteinander konkurriert, 21 Redaktionen zeichnete der Staatssekretär in Stuttgart mit den Worten aus: „Ihre Arbeiten sind ein Beleg für die hohe Qualität der Schülerzeitschriften im Land. Die Landesregierung wird diese Zeitschriftenkultur auch weiter fördern.“

Die Jury bestand aus fünf SMV-Beauftragten sowie einem Vertreter des Kultusministeriums. Der erste Preis ist mit 250 Euro dotiert, der zweite Preis mit 200 Euro, der dritte Preis mit 150 Euro. Sonderpreise, die mit 100 Euro dotiert sind, werden zu einem späteren Zeitpunkt dezentral von Oberschulämtern bzw. Staatlichen Schulämtern überreicht. Ein Großteil der Preisträger kann in diesem Jahr außerdem erstmals am neuen bundesweiten Schülerzeitungswettbewerb unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten teilnehmen.

Quelle: Kultusministerium

Preisträger des Wettbewerbs 2003 (OSA Freiburg)

1. Preis	
Leopoldi	Leopoldschule Weil am Rhein
2. Preis	
CITA	GHS mit WRS Waldkirch
Klingelzeichen	Karl-Brachat-RS Villingen
3. Preis	
Bickeburger	Bickeburgschule VS
Pffifikus	Zarduna-Förderschule Kirchzarten
Sonderpreis	
WURM	GHS Wurmlingen
Pennetrant	Fürstenberg-Gym. Donaueschingen
Sch'cool	Realschule Weil am Rhein
Der KReiSel	Karl-Rolfus-Schule Rheinfelden

Schülerzeitungswettbewerb des Bundespräsidenten

MINISTERIUM FÜR KULTUS; JUGEND UND SPORT
BADEN-WÜRTTEMBERG
Postfach 10 34 42 70029 Stuttgart
E-Mail: pressestelle@ km.kv.bwl.de FAX: 0711/279-2550

Nr. 41/2004

27. April 2004

Schülerzeitungen aus Baden-Württemberg bundesweit Spitze

Preise im Schülerzeitungswettbewerb des Bundespräsidenten vergeben / Baden-Württemberg holt bundesweit die meisten Preise

Stuttgart/Berlin. Im ersten Schülerzeitungswettbewerb des Bundespräsidenten hat Baden-Württemberg hervorragend abgeschnitten: Von 21 vergebenen Preisen entfallen allein acht auf Baden-Württemberg.

„Das ist ein schönes Ergebnis für die ausgezeichneten Blätter und ein Beweis für das hervorragende Niveau der Schülerzeitungen im Land. Ich gratuliere allen Preisträgern zu ihrem Erfolg“, sagte Kultusministerin Dr. Annette Schavan am Dienstag, 27. April, in Stuttgart.

Der Wettbewerb wird von der Kultusministerkonferenz und der Jugendpresse Deutschland e.V. durchgeführt und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. In den sechs Schularten Grundschule, Hauptschule, Realschule, Sonderschule, Gymnasium und Berufsbildende Schule werden jeweils ein erster, zweiter und dritter Preis vergeben. In diesem Jahr gab es in zwei Kategorien zwei erste Preise, hinzu kamen zwei Sonderpreise. Neben sieben Preisen in den Schulkategorien konnte Baden-Württemberg auch diese beiden Sonderpreise zum Thema Gewaltprävention sowie für die Logoentwicklung erringen.

Die Jury wurde von der Kultusministerkonferenz und der Jugendpresse Deutschland einberufen. Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Kultusministerien der Länder, der Jugendpresse Deutschland e.V. und Profijournalisten.

Die Preisträger sind nach Berlin eingeladen. Dort erfolgt am heutigen Dienstag ab 15 Uhr die Preisverleihung, die baden-württembergischen Preisträger sind außerdem am Mittwoch, den 28. April 2004 ab 9 Uhr in der Landesvertretung Baden-Württembergs in Berlin zu Gast.

Baden-Württemberg führt seit langem jährlich einen landesweiten Schülerzeitungswettbewerb durch, die Preisverleihung für 2003 erfolgte am 19. Dezember 2003. Damals hatten 104 Redaktionen miteinander konkurriert, 21 Preisträger wurden damals ausgezeichnet.

Mehr Informationen zum Wettbewerb des Bundespräsidenten unter

www.schuelerzeitung.de

Die Preisträger

aus Baden-Württemberg
im Schülerzeitungswettbewerb
des Bundespräsidenten:

Kategorie „berufsbildende Schulen“

1. Platz „carpe diem“
Schöllkopf-Schule
Kirchheim u.T.

Kategorie „Grundschulen“

3. Platz „Drachenblatt“
Uhlandschule
Rottenburg

Kategorie „Hauptschulen“

2. Platz „PfiFF“
Sommertalschule
Meersburg

3. Platz „Bickeburger“
Bickebergschule
Villingen-Schwenningen

Kategorie „Sonder- / Förderschulen“

1. Platz „PfiFFikus“
Bodelschwingschule
Nürtingen

1. Platz „Leopoldi“
Leopoldschule
Weil am Rhein

2. Platz „Zip Zap“
Förderschule
Pfullendorf

Sonderpreis Logoentwicklung

„Bickeburger“
Bickebergschule
Villingen-Schwenningen

Sonderpreis Gewaltprävention

„Rheinschnoog“
Drais-Realschule
Karlsruhe

... und wenn wir schon dabei sind -

eure **Online-Schülerzeitschriften** könnt ihr unter
folgender Internetadresse eintragen:

www.smv-sz.de

19.07.2004

Nachwuchs-Reporter unterwegs

Auf dem Gartenschau-Gelände fand ein Medien-Workshop für Schüler aus Baden-Württemberg statt

Schüler aus ganz Baden-Württemberg lernten jetzt auf der Landesgartenschau Kehl/Straßburg die Tätigkeit eines Journalisten kennen. Der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau hatte zu einem Workshop unter professioneller Leitung geladen.

Von: Fabian Gartmann

Kehl/Straßburg. Bereits zum fünften Mal veranstaltete der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau einen Journalisten-Workshop für Schüler aller Schularten aus Baden-Württemberg. Die Nachwuchs-Reporter mussten innerhalb von sechs Stunden ein Thema recherchieren, schreiben und bei der abschließenden Pressekonferenz die fertigen Arbeiten vorstellen. Die Teilnehmer waren aufgeteilt in drei Redaktionen. Die Zeitungsredaktion wurde von Edgar Bassler von der Kehler Lokalredaktion der MITTELBADISCHEN PRESSE betreut. Die Radioredaktion leitete Hitradio-Ohr-Moderator Volker Franck, um die Bildredaktion kümmerte sich dpa-Fotograf Marijan Murat.

Teilnehmer begeistert

Es sei ein ungewöhnlicher Termin, den er wahrnehmen dürfe, betonte der baden-württembergische

Landwirtschaftsminister Willi Stächele in seinem Grußwort: »Aber ich tu es gerne.« Den knapp 20 Schülern machte es großen Spaß. Auch Melanie Rehm und Natanja Jundt, von der Grund- und Hauptschule Seelbach, gefiel es. Die beiden 14-jährigen Mädchen wollen nach der Schule vielleicht selbst einmal in einem Medienberuf arbeiten.

Willi Stächele betonte, dass alle einmal klein angefangen haben. Er muss es wissen, war er doch in seiner Schulzeit selbst am Aufbau einer Schülerzeitung beteiligt. So konnte er den jungen Teilnehmern Tipps aus seiner Zeit als Schülerzeitungsreporter weitergeben: »Man lernt mit der Schrift und dem Wort umzugehen. Und man lernt zusammenzufassen und das Wichtige zu filtern. Das Wichtigste ist aber, dass man lernt im Team zu arbeiten.« Veranstaltungen wie der Workshop seien wichtig, um einen Eindruck davon zu erhalten, was sich in diesem Bereich für beruflichen Möglichkeiten aufturn.

Die jungen Redakteure machten jedoch auch die Erfahrung, dass nicht immer alles nach Plan läuft. Zu weitläufig sei das Gelände gewesen, um in solch kurzer Zeit eine größere Menge Material zu sammeln, erklärte Edgar Bassler. Trotzdem war es allen möglich,



Ein Ex-Schülerredakteur inmitten der Jungredakteure: Willi Stächele, der Minister für den ländlichen Raum in Baden-Württemberg.

Foto: Benda

eine abschließende Arbeit zu präsentieren. Thematisch ging es vor allem um den Eindruck, den Besucher von der Landesgartenschau hatten. Somit waren die Jungjournalisten gezwungen, auf Leute zuzugehen, sich mit ihnen zu unterhalten und das Erfragte auszuwerten.

Ob Berichte, Fotos oder Radio-Beiträge: Alle Arbeiten waren gelungen. Auch die Gruppenleiter waren mit den Werken ihrer Schützlinge sehr zufrieden.

Thomas Westenfelder, Vize-Präsident des Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau zeigte sich von der Veranstaltung begeistert. »Ich erkenne Parallelen zwischen dem Beruf des Journalisten und

dem des Landschaftsgärtners. Man weiß nie, was am nächsten Tag kommt«, sagte er als abschließendes Ergebnis.

Lob vom Oberschulamt

Auch Rolf Benda, der beim Oberschulamt Freiburg für Schülerzeitschriften zuständig ist, lobte das Engagement der Schüler. »Ich möchte alle Teilnehmer ermutigen, dabei zu bleiben«, sagte er zu den Jugendlichen. Er betonte, man könne hervorragende Ergebnisse erzielen, wenn man Jugendlichen eine geeignete Plattform biete. Erfahrungen wie diese seien nicht mit Geld zu bezahlen.

Lions-Quest „Erwachsen werden“

- Ist ein Programm zur Förderung der psychosozialen Persönlichkeitsentwicklung von 10- bis 15-Jährigen
- Hilft jungen Menschen bei Entscheidungen und der Bewältigung von Konflikten und Risikosituationen
- Bietet Lehrerinnen und Lehrern Stundenkonzepte für die Arbeit an einer guten Klassen- und Lerngemeinschaft
- Baut auf enge Zusammenarbeit zwischen Lehrerinnen und Lehrern, Schülern und Eltern und auf deren Erfahrungen
- Entspricht inhaltlich den Intentionen zur Lehrgesundheit und Berufszufriedenheit, der Inneren Schulentwicklung, den Richtlinien zur Suchtprävention und den pädagogischen Zielsetzungen der Jahrgangsstufen
- Ist in Lehrpläne, Schulcurricula, Sozialcurricula und Schulbetrieb integrierbar
- Bietet Lehrkräften Einführungsseminare und Praxisbegleitung
- Wird mit seinem Seminarangebot vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg als ein wichtiger Partner zur Schule empfohlen: *„Es ist ein kostbarer und wichtiger Beitrag zur Stärkung der erzieherischen Kraft unserer Schulen, zur Vermittlung von Werten und zur Lebensvorbereitung von Jugendlichen.“* (Dr. Annette Schavan, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg)

Ansgar Merk

Trainer für Lions-Quest „Erwachsen werden“

Weitere Informationen und Seminartermine:

- **www.Lions-Quest.de**
(allgemeine und aktuelle Informationen)
- **Hilfswerk der Deutschen Lions e.V.**,
Ressort Lions-Quest (bundesweit), Telefon 0611 9915481
- **Karl-Anton Hanagarth** und **Hans-Georg Waßmuth**
hankabri@t-online.de, 07667 7516, hg.wasi@t-online.de, 07802 981818
(Anmeldung Raum Baden-Oberrhein-Bodensee)
- **Helmut Bier**
helmut@bier-family.de, 07156 31658 (Anmeldung Raum Württemberg)
- **Ansgar Merk**
ansgar.merk@web.de, Trainer für Lions Quest „Erwachsen werden“



Das Lehrerhandbuch

Die Abgabe ist mit dem Besuch des Einführungsseminars verbunden. 73 Themen als Stundenkonzepte für Lehrerinnen und Lehrer sind mit veränderbaren Kopiervorlagen (CD-ROM) ergänzt.

Die Kapitel:

0. Einführung in die Methoden und in die Arbeit mit dem Programm
1. Ich und meine neue Gruppe
2. Stärkung des Selbstvertrauens
3. Mit Gefühlen umgehen
4. Die Beziehungen zu meinen Freunden
5. Mein Zuhause
6. Es gibt Versuchungen: Entscheide dich
7. Ich weiß, was ich will
8. Spielesammlung
9. Anregungen zur Durchführung unterstützender Elternarbeit

Die **Kapitel 1- 7** sind aufeinander aufgebaut, einzelne Themen können bei Bedarf auch ohne spezielles Vorwissen von den Schülern bewältigt werden.

Kapitel 9, Elternheft und Elternbriefe ergänzen und erleichtern die Arbeit in der Klasse und mit den Eltern.



Das Einführungsseminar

- Bietet die notwendige Theorie zur Primärprävention und viel Ausprobieren von Inhalten, ganzheitlichen Unterrichtsmethoden und Aktivierungsspielen
- Lässt durch eigenes Erleben und Reflektieren die persönliche Lehrerrolle wie auch die Situation der Jugendlichen nachspüren
- *Ist kein Infoseminar über Süchte und Drogen*
- *Gibt keine therapeutischen Interventionsvorschläge zum Umgang mit einzelnen Schülern*
- Wird regional von Lions-Clubs veranstaltet und unterstützt (anerkannte Lehrerfortbildung)

Zeitplan:

1. Tag (10.00 – ca. 20.30 Uhr):

Ziele des Seminars und des Programms, Grundregeln, Gruppenbildung, Aufbau des Programms, Materialübersicht, Überlegungen zur Pubertät

2. Tag (9.00 – ca. 20.00 Uhr):

Methodenangebot, Vorbereitung der Präsentationen der in Gruppen erarbeiteten Themen aus dem Lehrerhandbuch, 1. und 2. Präsentation mit Besprechung

3. Tag (9.00 – ca. 15.30 Uhr):

3. und 4. Präsentation, Besprechung und Abschluss der Gruppenarbeiten, Möglichkeiten zur Umsetzung in der Schule, offene Fragen, Auswertung.

Die Beratungslehrer

Immer wieder brauchen Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern, manchmal auch Lehrerinnen und Lehrer Hilfe und Beratung bei persönlichen und schulischen Problemen. Deshalb gibt es an den meisten Schulen inzwischen Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer, an die sich Ratsuchende wenden können.

Bei welchen Problemen kann ich Hilfe finden?

1. Schullaufbahnberatung:

- Habe ich die für mich richtige Schule gewählt?
- Gibt es andere Möglichkeiten für mich?
- Welche Fächer, Kurse, Sprachen wähle ich?

2. Lernstörungen

- Woher kommen meine schlechten Noten?
- Lerne ich falsch?
- Führt meine Angst dazu, dass mir bei Klassenarbeiten nichts mehr einfällt, obwohl ich gelernt habe?
- Warum kann ich nicht lernen?
- Schau ich zuviel fern, sitze ich zuviel am (Spiel-) Computer?

3. Schulschwierigkeiten

- Warum komme ich so oft zu spät in den Unterricht?
- Warum fällt es mir schwer, mich während des Unterrichts zu konzentrieren?
- Warum lasse ich mich so leicht ablenken?
- Warum gehe ich nicht gerne zur Schule?
- Warum verhalte ich mich immer wieder so, dass ich oft ins Klassenbuch eingetragen werde?

4. Kontaktprobleme

- Warum fühle ich mich in meiner Klasse nicht wohl?
- Warum habe ich keine Freundinnen/Freunde?

- Warum habe ich mit vielen Lehrerinnen und Lehrern Ärger?
- Warum fühle ich mich oft allein, unverstanden oder abgelehnt?
- Warum kann ich nicht mit meinen Eltern reden?

Wie arbeiten Beratungslehrerinnen und -lehrer ?

- Sie sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, es sei denn, ich erlaube, dass bestimmte Informationen weitergegeben werden können.
- Im Beratungslehrerzimmer können wir ungestört miteinander sprechen.
- Vorher müssen wir einen Termin vereinbaren.
- Manchmal sind mehrere Gesprächstermine - auch über einen längeren Zeitraum - erforderlich.
- Es kann sinnvoll sein, Eltern oder Ausbilder zu einem Gespräch einzuladen (mit Zustimmung der Ratsuchenden).

Welche Mittel setzen Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer ein, um zu helfen?

- In Gesprächen können wir herausfinden, wo das Problem liegt.
- Mit Hilfe von Tests können wir erkennen, ob ich richtig lerne, warum ich Angst habe, welche besonderen Fähigkeiten ich habe und wo meine Schwächen liegen.
- Ich kann erfahren, wo ich über die Schule hinaus Hilfe zur Lösung meiner Probleme bekommen kann, z.B. bei den Beratungsstellen (siehe Tabelle).

Alle Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer werden selbst beraten und unterstützt in regelmäßiger Supervision, d.h. sie überprüfen dauernd ihre Tätigkeit mit Hilfe von Psychologinnen und Psychologen aus den Schulpsychologischen Beratungsstellen.

Tatjana Gütschow	Gymnasium Kenzingen
Michael Stapelfeldt	Kaufmännische Schulen Emmendingen
Hildegard Stein	R.-Fehrenbach-Gewerbeschule Freiburg

Schulpsychologische Beratungsstellen (ehem. Bildungsberatungsstellen)

Freiburg	Kaiser-Joseph-Str. 247	79098 Freiburg	0761 296363
Konstanz	Schützenstraße 22	78462 Konstanz	07531 13150
Offenburg	Prinz-Eugen-Str. 2	77654 Offenburg	0781 92393-250
VS-Schwenningen	Schillerstraße 8	78048 VS-Schwenningen	07721 56330
Waldshut	Bogenstraße 4	79261 Waldshut-Tiengen	07751 1071

Öffentliche Beratungsstellen in Freiburg

Viele der aufgeführten Beratungsstellen gibt es auch in den anderen Städten des Oberschulamtsbereichs. Einige haben wir aufgeführt. Die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer eurer Schule kennen die Ansprechpartner. Auch die schulpsychologischen Beratungsstellen (Adressen siehe Seite links) können weitervermitteln.

Die Telefon-Vorwahl von Freiburg ist 0761.

Telefonseelsorge 0800 111 0111
Bundesweite Telefonnummer

Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche 0800 111 0333

Sorgentelefon für Eltern 0800 111 0550

Krisen- und Lebensberatung:

Ehe + Familie 38689-20
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Jacob-Burckhardt-Str. 13

Evangelische Beratungsstelle 36891-22
für Ehe- und Lebenstragen. Dreisamstr. 5

PRO FAMILIA Freiburg 296256
Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung e.V. Ehe- und Paarberatung, Beratung zu Trennung/Scheidung.

PRO FAMILIA Villingen-Schwenningen 07721 59088

PRO FAMILIA Singen 07731 61120

Psychosoziale Beratung 78761, 78586
in Familienkrisen für Eltern, Kinder und Jugendliche. Günterstalstr. 41

Beratungsstelle für Familien u Jugendhilfe Sozialdienst kath. Frauen e.V. 34270, 36170
Herrenstr. 6

Arbeitskreis Leben in Freiburg, Hilfe in Lebenskrisen, Suizidprävention. 33388
Schwarzwaldstr. 24

Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher e.V. 23337
Beratungsstelle für Angehörige. Rosastr. 1

Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS Freiburg, Faulerstr. 8 33511

Ähnliche Stellen für Drogenberatung in:

Offenburg 0781 9708430

Villingen-Schwenningen 07721 903272

Donaueschingen 0771 4856

Singen 07731 61497

Konstanz 07531 919191

Waldshut-Tiengen 07751 70650

Praxis für Drogenabhängige 20766-0

Psychosoziale Betreuung bei Substitution. Rheinstr. 34

Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol- und Drogenprobleme 74112
Uhlandstr.11

AIDS-Hilfe Freiburg 19411

Information, Beratung, Betreuung. Habsburgerstr. 79

Offenburg 0781 77189 oder 19411

Singen 07731 68421

Konstanz 07531 21113 oder 19411

Rottweil, Gesundheitsamt 0741 17445-38

SKF-Treff – Frauen AIDS-Beratung 280031

Beratung bei Missbrauch

Frauenhorizonte – gegen sexuelle Gewalt 2858585
Kreuzstr. 4, 79106 Freiburg

Frauenhäuser in

Offenburg 0781 34311

Singen 07731 31244

Konstanz 07531 15728

Lörrach 07621 49325

Wildwasser – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen 0761 33645

Wendepunkt – gegen sexuellen Missbrauch 0761 7071191

FMGZ – Frauen und Mädchen-Gesundheitszentrum 0761 202159-0

Beratung bei Schwangerschaften:

PRO FAMILIA 296256
Marienstr. 7

Arbeiterwohlfahrt 45331611
Kreisverband Freiburg e.V. Markgrafenstr. 13

Diakonisches Werk im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald 73045
Schwimmbadstr. 23

Sozialdienst kath. Frauen e. V. 36170, 34270
Herrenstr. 6

Jugendberatung 273487

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. 8965-461
Caritasverband Freiburg Land A.-Eckert-Str. 6

Deutscher Kinderschutzbund Freiburg e.V. 71311
Schwarzwaldstr. 24

Schulpsychologische Beratungsstellen siehe Textrahmen auf Seite 53

Freiburger Zentrum für pädagog. Beratung 706731
Schillerstraße 42

FLUSS kein Telefon
Lesbisch-schwules Schulprojekt Fax: 8811734
Postfach 6263, Freiburg

Männerbüro 3868970

Lesbentelefon 383390

Rosa Hilfe 25161

Ich war auch dabei!

Prominente in der SMV

„Depp vom Dienst“ ist ein manchmal verwendeter Ausdruck für Schülersprecherinnen und Schülersprecher, die sich für die Belange der Schule und damit auch für die Belange der Schülerinnen und Schüler einsetzen. In dieser neuen Reihe lassen wir bekannte Persönlichkeiten zu Wort kommen, deren Karriere mit der Übernahme von Verantwortung in der Schule begonnen hat.

Heute: Dr. Alfred Biolek, Fernsehmoderator und Produzent

SMV Aktuell: Herr Dr. Biolek, Sie haben sich in Ihrer Schulzeit in der Schülermitverantwortung engagiert. Welches Amt haben Sie damals wahrgenommen?

Biolek: Ich war Vorsitzender der Schülerversammlung an meiner Schule. Heute würde man das wohl „Schülersprecher“ nennen.

Was waren Ihre Aufgaben?

Wenn Probleme zwischen Lehrern und Schülern auftraten, war ich derjenige, der versucht hat, zwischen den Parteien zu vermitteln. Ich hatte damals ein ziemlich gutes Verhältnis zum Rektor meiner Schule und konnte so die entstandenen Differenzen oft im direkten Gespräch klären.

Warum glauben Sie, dass es für junge Menschen wichtig ist, sich schon in der Schule für die Gemeinschaft zu engagieren?

Engagement für eine gute Sache ist immer wichtig und je früher man lernt, Verantwortung zu übernehmen, desto aufmerksamer und selbstsicherer geht man später durchs Leben.

Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern, dass sie von sich aus die Motivation aufbringen, sich für die Schulgemeinschaft einzusetzen.

Das Interview führte für uns Andrea Benda, freie Journalistin in Hamburg.



Alfred Biolek, Jahrgang 1934, studierte Jura in Freiburg, München und Wien. Nach seiner Promotion arbeitete er anfänglich als Justitiar für das ZDF, übernahm aber bald auch redaktionelle Aufgaben. So produzierte er beispielsweise die Erfolgsshow „Am laufenden Band“ mit Rudi Carell.

Später drängte es „Bio“ selbst vor die Kamera; dabei verstand er es wie kein anderer, anspruchsvolle Themen mit leichter Unterhaltung zu verbinden. Mit seinen Sendungen „Mensch Meier“, „Bios Bahnhof“ und „Boulevard Bio“ heimste der Showmaster alle wichtigen Fernsehpreise ein, darunter den Adolf-Grimme-Preis, die Goldene Kamera und den Bambi. Seine einfühlsame, freundliche Art begründete seinen Ruf als „Schmusetalker“, der seinen Gästen niemals zu nahe tritt.

2003 zog sich Biolek aus dem Talkgeschäft zurück, um sich verstärkt seiner Produktionsfirma Pro GmbH und seiner Honorarprofessur an der Kunsthochschule für Medien in Köln zu widmen. Dem Fernsehpublikum bleibt er dennoch erhalten: Einmal in der Woche schwingt er zusammen mit einem Prominenten den Kochlöffel in der WDR-Sendung „alfredissimo“.